

# Geschäftsbericht 2012



## **Inhalt**

Geschäftsbericht für das Jahr 2012 .....	4
Lagebericht .....	5
Bericht des Verwaltungsrates .....	24
Jahresabschluss zum 31.12.2012 .....	25
Anhang .....	29
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers .....	52

## **Geschäftsbericht für das Jahr 2012**

### **Sparkasse Neuss**

Zweckverbandssparkasse des Rhein-Kreises Neuss, der Stadt Neuss, der Stadt Korschenbroich und der Stadt Kaarst.

Träger ist der Sparkassenzweckverband des Rhein-Kreises Neuss, der Stadt Neuss, der Stadt Korschenbroich und der Stadt Kaarst.

Die Sparkasse Neuss ist Mitglied des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes, Düsseldorf, und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e.V., Berlin/Bonn, angeschlossen.

## Lagebericht 2012

### ***Darstellung des Geschäftsverlaufs***

#### Entwicklung von Gesamtwirtschaft und Branche

Die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland wurde von den Unsicherheiten im Euroraum und den damit verbundenen Anpassungsrezessionen im Eurogebiet stark beeinflusst. Trotz dieser negativen Einflüsse und Unwägbarkeiten zeigte sich die deutsche Wirtschaft im Vergleich zu den anderen Eurostaaten weiterhin in einer guten Verfassung. Obwohl die Erwartungen nicht erfüllt wurden, kann rückblickend von einer relativ stabilen Konjunkturentwicklung gesprochen werden. Insgesamt ist die deutsche Wirtschaft allen Krisen zum Trotz gewachsen. Das Bruttoinlandsprodukt stieg um 0,7 %. Im Vorjahr waren es noch 3 %.

Der private Verbrauch entwickelte sich aufgrund des abgeschwächten Wachstums eher verhalten und konnte der Wirtschaft keine positiven Impulse geben. Die Lebenshaltung verteuerte sich im Jahresdurchschnitt gegenüber dem Vorjahr um 2,0 %. Neben Energie waren es vor allem Nahrungsmittel, welche den Preisanstieg hoch hielten. Bei Dienstleistungen und der Wohnungsnutzung war die Teuerungsrate dagegen weiterhin sehr verhalten.

Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte erhöhte sich im Jahresdurchschnitt um 2,2 % (Vorjahr: 3,3 %). Neben der Nutzung der freien Gelder zu Konsumzwecken stand wie in den Vorjahren die private finanzielle Vorsorge im Vordergrund. Die Sparquote betrug 10,3 % und liegt damit unter dem Ergebnis des Vorjahres (Vorjahr: 10,4 %).

Bei allen Unsicherheiten zeigte sich der Arbeitsmarkt in Deutschland in einer robusten Verfassung. Die Belastungen für die Konjunktur führten nicht wie von vielen erwartet zu einem Anstieg der Arbeitslosigkeit. Im Jahresdurchschnitt waren in Deutschland insgesamt 2,9 Mio. Menschen arbeitslos gemeldet. Die jahresdurchschnittliche Arbeitslosenquote betrug damit 6,8 % und lag unter dem Wert des Vorjahres von 7,1 %.

Nach Auskunft der Industrie- und Handelskammer Mittlerer Niederrhein war für die Wirtschaft im Rhein-Kreis Neuss 2012 ein gutes Jahr. Der IHK Geschäftsklimaindex, der die Lage und Erwartungen zusammenfasst, lag für den Rhein-Kreis Neuss mit 112 Punkten deutlich über dem neutralen Niveau von 100 Punkten. Angesichts der Verunsicherung an den Märkten aufgrund der Krise in der Eurozone sowie den rezessiven Entwicklungen in vielen wichtigen Exportländern zeigt das Ergebnis, wie robust die Wirtschaft im Rhein-Kreis Neuss war. Die Wirtschaftsdaten zeigen jedoch auch, dass die Situation im Jahr 2012 gegenüber dem Vorjahr bereits schwieriger wurde. Die Arbeitslosenquote betrug im Dezember 5,9 % und lag damit im Vergleich zum Vorjahr geringfügig höher (Vorjahr 5,6 %).

Im Jahr 2012 lagen die Zinsen am deutschen Kapitalmarkt weiterhin auf historisch niedrigem Niveau. Mit Verschärfung der europäischen Schuldenkrise im Laufe des ersten Halbjahres gaben die Zinsen weiter nach. Zum Jahresende betrug die Umlaufrendite 1,01 % (Vorjahr: 1,46 %). Die schwache Wirtschaftsentwicklung im Euroraum und die von der Staatsschuldenkrise ausgelösten Unsicherheiten veranlasste die EZB im Juli, die Leitzinsen auf ein neues historisches Tief zu senken. Seitdem liegt der Leitzins bei 0,75%.

Zur Stabilisierung des Finanzmarktes wurde mit Inkrafttreten des Restrukturierungsfondsgesetzes vom 9. Dezember 2010 ein Restrukturierungsfonds als Sondervermögen des Bundes errichtet. Aus dem Fonds sollen künftige Restrukturierungs- und Abwicklungsmaßnahmen bei Banken finanziert werden. Die Mittel des Restrukturierungsfonds werden seit dem Jahr 2011 über Jahresbeiträge und ggf. Sonderbeiträge (die sogenannte Bankenabgabe) angesammelt. Für die Sparkasse Neuss betrug die Bankenabgabe für 2012 0,2 Mio. EUR.

Mit dem sogenannten „Basel-III-Rahmenwerk“ hat der Baseler Ausschuss die aufsichtsrechtlichen Vorgaben des Aktionsplans der G20-Staats- und Regierungschefs zur Stärkung des Finanzsystems umgesetzt. Kern des Rahmenwerks ist eine Verbesserung der Qualität und Quantität des bankaufsichtlichen Eigenkapitals der Banken. Die neuen Regelungen werden im 2. Halbjahr 2013 oder wahrscheinlicher zum 1. Januar 2014 in der Europäischen Union in Kraft treten, wobei Übergangsfristen zur schrittweisen Einführung bis 2019 vorgesehen sind. Die aktuelle Geschäftsentwicklung und die Prognosen für die kommenden Jahre deuten darauf hin, dass die Sparkasse Neuss auch die sich verschärfenden Eigenkapitalregelungen erfüllen kann.

### Rechtliche Rahmenbedingungen

Die Sparkasse Neuss – Zweckverbandssparkasse des Rhein-Kreises Neuss, der Stadt Neuss, der Stadt Korschenbroich und der Stadt Kaarst – ist eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts. Sie ist regional verankert und ihre geschäftspolitische Grundausrichtung ist am Gemeinwohl orientiert, wobei sie sich insbesondere für die privaten Kunden vor Ort, den gewerblichen Mittelstand und die heimische Region einsetzt. Im Geschäftsverkehr führt die Sparkasse die Kurzbezeichnung „Sparkasse Neuss“.

Ihre Zugehörigkeit zum Haftungsverbund der Sparkassen-Finanzgruppe gewährleistet, dass die Sparkasse alle Verbindlichkeiten jederzeit vollständig erfüllen kann und bietet somit auch nach der Änderung der gesetzlichen Haftungsgrundlagen im Jahre 2005 ein Höchstmaß an Sicherheit für ihre Kunden.

Zum 01.07.2012 ging die Girozentralenfunktion von der ehemaligen WestLB AG auf die Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale (Helaba) über.

## **Geschäftsentwicklung**

Die anhaltende Staatsschuldenkrise in Europa und die in diesem Zusammenhang erfolgten Maßnahmen der Europäischen Zentralbank (EZB) führten zu schwierigen und die Ertragslage belastenden Rahmenbedingungen. Durch das historische Tief des Zinsniveaus geriet der Zinsüberschuss unter Druck und entwickelte sich weiter rückläufig. Auf Basis einer kontinuierlich guten Entwicklung des Kundengeschäfts und einem spürbar verbesserten Bewertungsergebnis konnte die Sparkasse Neuss aber einen stabilen Jahresüberschuss ausweisen.

### **Bilanzsumme und Geschäftsvolumen**

Durch einen Abbau der Wertpapieranlagen verringerte sich, trotz Zuwächsen im Kreditgeschäft, die Bilanzsumme im abgelaufenen Berichtsjahr von 6.108,4 Mio. EUR auf 6.090,8 Mio. EUR (-0,3 %). Das Geschäftsvolumen (Bilanzsumme zuzüglich Eventualverbindlichkeiten) sank zum Jahresende auf 6.165,5 Mio. EUR (Vorjahr: 6.193,1 Mio. EUR).

### **Kundenkredite**

Vor allem die durch die niedrigen Zinsen getriebene private Baufinanzierung beflügelte das Neugeschäft und führte zu einer weiteren Steigerung der Gesamtausleihungen im Kundengeschäft. Darüber hinaus ist die Sparkasse Neuss weiterhin ein führender Ansprechpartner für zinsbegünstigte Fördermittel. Das Kundenkreditvolumen, bestehend aus Forderungen an Kunden, Treuhandkrediten, Wechseln und Eventualverbindlichkeiten stieg, unter Berücksichtigung von Tilgungsrückflüssen in Höhe von 441,1 Mio. EUR, um 101,4 Mio. EUR (+2,1 %) auf 4.990,9 Mio. EUR an. Die offenen Kreditzusagen liegen mit 227,9 Mio. EUR fast 10 % über dem Wert des Vorjahres (207,5 Mio. EUR).

### **Kundeneinlagen**

Auch im Einlagengeschäft konnte die Sparkasse eine erfreuliche Entwicklung verzeichnen. Die Kundeneinlagen (ohne Refinanzierungsdarlehen) inklusive der Eigenemissionen der Sparkasse stiegen um 79,5 Mio. EUR (+1,9 %) auf 4.201,7 Mio. EUR. Grund hierfür war der starke Anstieg der täglich fälligen Einlagen mit einem Plus von 206,7 Mio. EUR. Dabei wurden von den Kunden 126,0 Mio. EUR aus den befristeten Einlagen umgeschichtet. Nach einem Rückgang der Spareinlagen im Vorjahr konnte hier ein leichter Anstieg von 5,6 Mio. EUR verzeichnet werden. Abgebaut wurden Bestände bei den hauseigenen Inhaberschuldverschreibungen (-5,6 Mio. EUR).

### **Eigene Wertpapieranlagen**

Zum Ausgleich der gestiegenen Kreditvergaben und auslaufenden Refinanzierungen wurde der Bestand an Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren um 73,6 Mio. EUR auf 743,7 Mio. EUR zurückgefahren. Dabei handelt es sich um Wertpapiere der Liquiditätsreserve, die auch zur kurzfristigen Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zur Verfügung stehen. Der Bestand an anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren ist mit 100,0 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert.

### Beteiligungen

Durch Anpassung bei den Wertansätzen sowie Umschichtung in den Spezialfonds verringerte sich der Buchwertansatz der Beteiligungen von 97,0 Mio. EUR auf 90,8 Mio. EUR.

### Interbankengeschäft

Durch die Nichtverlängerung fälliger Refinanzierungen gingen die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten auf 1.329,7 Mio. EUR (Vorjahr 1.436,2 Mio. EUR) zurück. Durch weitere kurzfristige Festgeldanlagen stiegen die Forderungen an Kreditinstitute leicht auf 46,1 Mio. EUR (Vorjahr 37,8 Mio. EUR).

### Rücklagen

Die Rücklagen haben sich mit Zuführung aus dem Bilanzgewinn des Vorjahres in Höhe von 1,8 Mio. EUR auf 369,7 Mio. EUR erhöht.

### Ertragslage

Mit einem Bilanzgewinn wie im Vorjahr von 5,8 Mio. EUR hat die Sparkasse erneut ein gutes Ergebnis erzielt. Die Erfolgskomponenten, die zu dem Bilanzgewinn führten, sind der Darstellung der Ertragslage zu entnehmen.

### Kundenwertpapiere

Der Saldo aus den An- und Verkäufen von Kundenwertpapieren war erstmals seit 2008 wieder negativ (-2,2 Mio. EUR). Das Umsatzvolumen ging um 166,6 Mio. EUR auf 305,3 Mio. EUR zurück. Gefragt waren bei den Kunden vornehmlich festverzinsliche Wertpapiere. Bei stark rückläufigem Umsatzvolumen von 141,6 Mio. EUR (Vorjahr 278,7 Mio. EUR) war der Nettoabsatz in diesem Segment mit 4,3 Mio. EUR noch leicht positiv (Vorjahr +36,0 Mio. EUR). Der Bestand an Investmentfonds und Aktien verzeichnete einen Rückgang in Höhe von 6,5 Mio. EUR.

### Verbundgeschäft

Im Geschäft mit den Produkten der Verbundpartner Landesbausparkasse (LBS) und Provinzial Rheinland Versicherungen konnte das hohe Niveau des Vorjahres nicht erreicht werden.

Die Vermittlung von Lebens- und Rentenversicherungen ging um 7,9 Mio. EUR auf ein Gesamtvolumen von 34,2 Mio. EUR zurück. Das Gesamtvolumen an vermittelten Bausparverträgen lag mit 102,6 Mio. EUR 11,2 Mio. EUR unter dem Vorjahresergebnis.

Das Volumen der in Zusammenarbeit mit der LBS vermittelten Immobiliengeschäfte erreichte mit 31,0 Mio. EUR das Niveau des Vorjahres (30,8 Mio. EUR).



## Darstellung der Lage

### Ertragslage

Auch im abgelaufenen Geschäftsjahr konnte die Sparkasse Neuss ihre gute Entwicklung weiter fortsetzen. Der Jahresüberschuss nach Steuern betrug wie im Vorjahr 5,8 Mio. EUR.

In der nachstehenden Tabelle ist das Ergebnis des Jahres 2012 mit den absoluten und relativen Abweichungen zum Vorjahresergebnis dargestellt.

	Ergebnis 31.12.2012 in Mio. EUR	Ergebnis 31.12.2011 in Mio. EUR	Veränderung 2012 in Mio. EUR	Veränderung 2012 in %
Zinsüberschuss (GuV 1, 2, 3)	120,9	131,3	-10,4	-7,9
Provisionsüberschuss (GuV 5, 6)	33,1	34,0	-0,9	-2,6
Nettoergebnis des Handelsbestands (GuV 7)	0,0	0,0	0,0	0,0
Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen (GuV 8, 9, 12, 24)	-3,2	-3,4	0,2	-5,9
<b>Summe aller Überschüsse im operativen Geschäft</b>	<b>150,8</b>	<b>161,9</b>	<b>-11,1</b>	<b>-6,9</b>
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen (GuV 10)	-100,0	-97,6	-2,4	2,5
davon:				
- Personalaufwand	-70,1	-68,9	-1,2	1,7
- Andere Verwaltungs- aufwendungen	-29,9	-28,7	-1,2	4,2
Sachaufwendungen (GuV 11)	-7,3	-7,6	0,3	-3,9
Bewertungsergebnis (GuV 13, 14, 15, 16)	-5,5	-4,3	-1,2	27,9
Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken (GuV 18)	-19,9	-33,1	13,2	-39,9
Außerordentliches Ergebnis (GuV 20, 21)	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Jahresüberschuss vor Steuern</b>	<b>18,1</b>	<b>19,3</b>	<b>-1,2</b>	<b>-6,2</b>
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag (GuV 23)	-12,3	-13,5	1,2	-8,9
<b>Jahresüberschuss nach Steuern</b>	<b>5,8</b>	<b>5,8</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>

Der Zinsüberschuss ist gegenüber dem Vorjahr um 10,4 Mio. EUR (-7,9 %) auf 120,9 Mio. EUR zurückgegangen. Ausschlaggebend hierfür war das historische Tief des Zinsniveaus, was zu einem Rückgang der Zinsspanne auf 1,94 % (Vorjahr: 2,13 %) der Durchschnittsbilanzsumme führte. Der Anteil des Zinsüberschusses am Gesamtertrag aus dem operativen Geschäft betrug 80,1 % (Vorjahr: 81,1 %).

Mit 33,1 Mio. EUR wurde, aufgrund rückläufiger Erträge aus dem Wertpapiergeschäft, der Provisionsüberschuss des Vorjahres (34,0 Mio. EUR) nicht ganz erreicht. Der Anteil am Gesamtertrag aus dem operativen Geschäft erhöhte sich aber von 21,0 % auf 21,9 %.

Der Rheinische Sparkassen- und Giroverband (RSGV) ist zum 30.06.2012 endgültig aus dem Aktionärskreis der Portigon AG (vormals WestLB AG) ausgeschieden. Im Zusammenhang mit dem durch die Beteiligung an der WestLB AG entstandenen Verlustvortrag in der Bilanz des RSGV hat der RSGV eine Sonderumlage gemäß § 20 Abs. 1 der Satzung des RSGV erhoben. Auf die Sparkasse entfällt ein Betrag in Höhe von 3,7 Mio. EUR, der in der Gewinn- und Verlustrechnung unter Posten 12 – sonstige betriebliche Aufwendungen – ausgewiesen wird.

2. Die sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen weisen mit einem negativen Saldo von - 3,2 Mio. EUR nahezu das Ergebnis des Vorjahres (-3,4 Mio. EUR) auf.

Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen haben sich gegenüber dem Vorjahr um 2,4 Mio. EUR auf 100,0 Mio. EUR erhöht. Dabei stieg der Personalaufwand u. a. bedingt durch Tariferhöhungen um 1,2 Mio. EUR (+1,7 %) auf 70,1 Mio. EUR. Die anderen Verwaltungsaufwendungen stiegen von 28,7 Mio. EUR im Vorjahr auf 29,9 Mio. EUR.

Die Sachaufwendungen, bestehend aus Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte, haben sich gegenüber dem Vorjahr um 0,3 Mio. EUR (-3,9 %) auf 7,3 Mio. EUR verringert.

Der Saldo des Bewertungsergebnisses lag im Berichtsjahr mit -5,5 Mio. EUR leicht über dem Wert des Vorjahres (-4,3 Mio. EUR). Dabei lagen die Belastungen aus dem Kreditgeschäft sowie aus der Bewertung von Beteiligungen deutlich unter dem Niveau des Vorjahres. Im Gegensatz zum Vorjahr erfolgte im Jahr 2012 keine Auflösung von Vorsorgereserven zugunsten des Fonds für allgemeine Bankrisiken.

Insgesamt wurden dem Fonds für allgemeine Bankrisiken 19,9 Mio. EUR (Vorjahr: 33,1 Mio. EUR) zugeführt. Darin enthalten sind 3,1 Mio. EUR (Vorjahr: 3,1 Mio. EUR) als Vorsorge für das Risiko der Inanspruchnahme aus einer indirekten Verpflichtung für die ehemalige WestLB AG. Weitere Erläuterungen sind dem Anhang zum Jahresabschluss zu entnehmen.

Aus einem gegenüber dem Vorjahr geringeren zu versteuernden Einkommen ergeben sich für das Berichtsjahr Steueraufwendungen von 12,3 Mio. EUR (Vorjahr: 13,5 Mio. EUR).

Die Cost-Income-Ratio (CIR), eine betriebswirtschaftliche Kennzahl, die das Verhältnis der Aufwendungen zu den Erträgen aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit beschreibt, betrug zum Jahresultimo 2012 71,0 % (Vorjahr: 64,6 %).

Über die Verwendung des Bilanzgewinns von 5,8 Mio. EUR (Vorjahr: 5,8 Mio. EUR) entscheidet die Vertretung des Trägers gemäß § 25 Sparkassengesetz Nordrhein-Westfalen.

### **Finanzlage**

Die Verordnung über die Liquidität der Institute und die Mindestreservebestimmungen wurden stets eingehalten.

Die ermittelte Liquiditätskennzahl lag im Berichtsjahr bei einer Bandbreite zwischen 2,3 und 2,7 deutlich über dem vorgeschriebenen Mindestwert von 1,0. Zum Berichtsstichtag lag die Liquiditätskennziffer bei 2,4 (Vorjahr: 2,5).

Von den eingeräumten Kreditlinien bei der eigenen Girozentrale und der Deutschen Bundesbank wurde lediglich der Kredit bei der eigenen Girozentrale im Rahmen der Tagesdisposition gelegentlich in Anspruch genommen. Von der Möglichkeit, mit der Deutschen Bundesbank Offenmarktgeschäfte abzuschließen, hat die Sparkasse im Berichtsjahr keinen Gebrauch gemacht. Zusammenfassend ist festzustellen, dass die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse Neuss aufgrund einer planvollen und ausgewogenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gewährleistet war.

### Vermögenslage

Die Sicherheitsrücklage der Sparkasse beläuft sich, vor möglichen Zuführungen aus dem Jahresüberschuss, auf 369,7 Mio. EUR. Dies entspricht 6,1 % der Bilanzsumme. Darüber hinaus enthält der Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB, neben der Vorsorge für das Risiko der Inanspruchnahme aus einer indirekten Verpflichtung für die ehemalige WestLB AG, weitere 66,8 Mio. EUR (Vorjahr: 50,0 Mio. EUR) Kernkapitalbestandteile.

Das Verhältnis des aus der Sicherheitsrücklage und dem Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB bestehenden Kernkapitals zu den anrechnungspflichtigen Positionen gemäß Solvabilitätsverordnung (Kernkapitalquote) beträgt zum Jahresende 11,3 % (Vorjahr 10,7 %). Neben der Sicherheitsrücklage und dem Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB verfügt die Sparkasse über weitere ergänzende Eigenmittelbestandteile.

Das Verhältnis des haftenden Eigenkapitals (Kern- und Ergänzungskapital) bezogen auf die Summe der anrechnungspflichtigen Positionen (Eigenkapitalquote) überschreitet zum Jahresende 2012 mit 13,7 % deutlich den von der Bankenaufsicht vorgeschriebenen Mindestwert von 8 %. Im Jahresverlauf bewegte sich diese Quote in einem Korridor von 13,7 % bis 14,1 %.

Diese Kennziffer eröffnet der Sparkasse Neuss, gemessen an den gesetzlichen Vorschriften des KWG (Kreditwesengesetz) und der SolvV (Verordnung über die angemessene Eigenkapitalausstattung von Instituten), ausreichende Spielräume, ihr aktuelles Kreditgeschäft auch über die Zuwachsraten der vergangenen Jahre hinaus ausweiten zu können.

### Personal- und Sozialbereich

Zum Jahresende 2012 beschäftigte die Sparkasse Neuss 1.136 (Vorjahr: 1.132) bankspezifisch tätige Mitarbeiter, davon 841 Vollzeit- und 295 Teilzeitkräfte. Des Weiteren waren 18 nichtbankspezifisch eingesetzte Mitarbeiter für die Sparkasse tätig.

Darüber hinaus wurden 91 (Vorjahr: 102) Auszubildende zum Bankkaufmann oder zur Bankkauffrau ausgebildet. Alleine im Berichtsjahr haben 27 junge Menschen (Vorjahr: 32) ihre Berufsausbildung bei der Sparkasse Neuss begonnen.

Einen hohen Stellenwert räumt die Sparkasse nach wie vor der gezielten Förderung der persönlichen und fachlichen Entwicklung ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein.

### **Engagement für die Region**

In Anbetracht ihres öffentlichen Auftrages und ihrer führenden Marktstellung hat die Sparkasse Neuss auch im vergangenen Geschäftsjahr wieder vielfältig zur Verbesserung der Lebensqualität in der Region beigetragen.

Mit einem Spendenvolumen von 1,3 Mio. EUR wurden erneut zahlreiche lokale Projekte im sozialen, kulturellen, wissenschaftlichen und sportlichen Bereich gefördert.

Die 7 Stiftungen der Sparkasse, mit einem Stiftungskapital von insgesamt 29,5 Mio. EUR, schütteten im vergangenen Jahr 1,2 Mio. EUR für die jeweiligen Stiftungszwecke aus. Zu den besonders erwähnenswerten Projekten des Jahres 2012 zählten der mit Hilfe der eigenen Auszubildenden errichtete neue Abenteuerspielplatz in Grevenbroich, das internationale Shakespeare-Festival im Neusser Globe Theater, die Sanierung des Wächterhäuschens und der Brüstungsmauern von Schloss Dyck sowie das kreisweite Grundschulprojekt „Kleine Forscher im Fokus – Motor der Energiewende“.

### **Rückwirkende Betrachtung der getroffenen Annahmen für 2012**

Die für das Jahr 2012 getroffenen Annahmen zur voraussichtlichen Geschäftsentwicklung entsprechen weitestgehend dem tatsächlichen Geschäftsergebnis.

Positiver als geplant entwickelten sich die Sachkosten und der Personalaufwand, während der Provisions- und Zinsüberschuss geringer ausfiel. Erfreulich entwickelte sich der Vorsorgebedarf im Kreditgeschäft, der deutlich niedriger als im Vorjahr war. Der Jahresüberschuss lag auf Vorjahresniveau, wobei die Planung ein höheres Ergebnis vorsah. Zum Zeitpunkt der Planung war die Höhe der Eigenkapitalzuführung noch nicht berücksichtigt.

### **Nachtragsbericht**

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Ende des Geschäftsjahres sind nicht bekannt.

## **Risikoberichterstattung**

### Risikomanagementziele und -methoden

Die bewusste Übernahme, aktive Steuerung und gezielte Transformation von Risiken gehören zu den Kernfunktionen von Kreditinstituten. Als wesentliche Risiken der Sparkasse sind hierbei Adressenrisiken, Marktpreisrisiken, Operationelle Risiken, Liquiditätsrisiken und Risiken aus Beteiligungen zu sehen. Ziel des Risikomanagements in der Sparkasse Neuss ist es, die Risiken transparent und dadurch steuerbar zu machen.

Zur Messung, Steuerung, Analyse und Überwachung der Risiken verfügt die Sparkasse über ein umfangreiches Risikomanagement- und -controllingsystem. Dabei werden die Risiken GuV-orientiert und vermögensorientiert betrachtet.

Die Risiken werden auf ein Maß begrenzt, das es der Sparkasse ermöglicht, Ertragschancen wahrzunehmen, ohne die finanziellen Ressourcen unangemessen zu belasten. Aufbauend auf der Risikotragfähigkeit legt die Sparkasse unter Berücksichtigung der Ertragskraft, des Vermögens und der Risikobereitschaft Limite für Adressenrisiken, Marktpreisrisiken, Operationelle Risiken, Risiken aus Beteiligungen und sonstige nicht wesentliche Risiken fest. Dabei wird eine duale Strategie verfolgt, Risiken sowohl GuV-orientiert als auch vermögensorientiert zu limitieren.

Diversifikationseffekte zwischen den verschiedenen Risikoarten werden nicht berücksichtigt; die Risikoarten werden additiv behandelt.

Seit der zweiten MaRisk-Novelle erfolgt die Durchführung geeigneter Stresstests, um die Anfälligkeit der Sparkasse gegenüber Extremsituationen zu analysieren. Der Aufbau der gewählten Stresstests gliedert sich in die Bereiche Sensitivitätsanalysen, historische Szenarien, hypothetische Szenarien sowie inverse Stresstests.

Die nach den MaRisk (Mindestanforderungen an das Risikomanagement) erforderliche Funktionstrennung zwischen Risikosteuerung und -überwachung wird durch die Aufbauorganisation der Sparkasse gewährleistet. Die Aufgaben der Risikosteuerung sind im Wesentlichen im Kreditgeschäft dem „Markt“ und für die Finanzgeschäfte der Organisationseinheit „Eigenanlagen“ zugeordnet. Die Risikoüberwachung wird durch die Bereiche Controlling und Kreditorganisation wahrgenommen. Die Interne Revision prüft nach risikoorientierten Grundsätzen die Anwendung, Funktionsfähigkeit, Wirksamkeit und Angemessenheit der Risikomanagement-, Risikocontrolling- und Informationssysteme sowie des Berichtswesens.

Die gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Vorgaben werden erfüllt.

### Methoden zur Absicherung und Steuerung

Die Risikosteuerung im Zinsbuch erfolgt durch eine angemessene Strukturierung der Aktiva und der Passiva. Die Steuerungsmaßnahmen zur Annäherung an die Risiko-/Ertragsposition der angestrebten Benchmark im Zinsbuch werden durch bilanziell wirksame Eigenhandelsgeschäfte und Zinsswaps durchgeführt. Im Rahmen des Risikomanagements eingegangene Sicherungsbeziehungen, die die Voraussetzungen des § 254 HGB erfüllen, werden auch für bilanzielle Zwecke als Sicherungsbeziehung (Bewertungseinheit) behandelt. Hierbei handelt es sich um einen Zinsswap zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken im Darlehensgeschäft. Daneben werden Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäfte mit Kunden abgeschlossen und durch betrags- und fristenkongruente Gegengeschäfte abgesichert.

Eine Übersicht der derivativen Finanzinstrumente ist dem Anhang zum Jahresabschluss zu entnehmen.

### Weitere Angaben zu den wesentlichen Risikokategorien

**Adressenrisiken** bergen die Gefahr eines Verlustes oder entgangenen Gewinns aufgrund des Ausfalls eines Geschäftspartners. Daneben betrachtet die Sparkasse die Adressenrisiken auch unter dem Aspekt der Bonitätsverschlechterung /-verbesserung des Geschäftspartners.

Dazu legt die Sparkasse im Rahmen einer jährlich zu überprüfenden Geschäfts- und Risikostrategie strukturelle Ziele und Vorgaben für das Kreditgeschäft (Kundenkreditgeschäft / Eigenanlagen / Beteiligungen) fest.

Bei den Eigenanlagen wird das Adressenrisiko durch die sorgfältige Auswahl unserer Vertragspartner sowie durch Limite je Partner begrenzt. Ein Engagement in Anleihen von Emittenten aus wirtschaftlich schwachen Staaten des Euro Währungsraums besteht nicht. Die Analyse der Adressenausfallrisiken im Kundenkreditgeschäft erfolgt mit einer risikobewussten Kreditwürdigkeitsprüfung und durch den Einsatz von Risikoklassifizierungsverfahren (Rating und Scoring) der S-Rating und Risikosysteme GmbH, einer 100 %-Tochter des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes. Darüber hinaus wird das OSPlus-Frühwarnsystem der Finanz-Informatik, basierend auf dem Fachkonzept „Organisation und Gestaltung der Prozesse zur Früherkennung von Kreditrisiken“ des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes genutzt.

In der Sparkasse ist ein von der Sparkassenorganisation entwickeltes Adressenrisikomanagement und -controllingsystem - bestehend aus RAP (Risk Adjusted Pricing) und CPV (Credit Portfolio View) - im Einsatz. Dies ermöglicht der Sparkasse eine rating- und sicherheitsgestützte Preisbildung im Kreditgeschäft, eine Value-at-Risk basierte Risikoquantifizierung sowie eine portfolioorientierte Steuerung nach Risiko-Ertrags-Gesichtspunkten.

Auf Portfolioebene wird das Adressenrisiko auf Basis der Bonitäten, Branchen, Kreditarten, Größenklassen und der Besicherung ermittelt. Die Bonitäten werden anhand von

Ausfallwahrscheinlichkeiten, die Besicherung der Kundenengagements anhand historischer Einbringungs- und Verwertungsquoten beurteilt.

In die Portfoliobetrachtung fließen neben dem Kundenkreditgeschäft und den Forderungen gegenüber Kreditinstituten die Wertpapierbestände einschl. der Spezialfonds (Transparenzprinzip) ein. Das Risiko des Gesamt-Kreditportfolios – heruntergebrochen bis auf die Geschäftsbereiche – wird auf Einjahressicht als barwertiger erwarteter Verlust sowie darüber hinausgehend als unerwarteter Verlust für verschiedene Konfidenzniveaus gemessen. Im Rahmen der Risikotragfähigkeit wird der unerwartete Verlust auf Einjahressicht bei einem Konfidenzniveau von 99 % limitiert.

Die Berechnungen zum Adressenrisiko fließen in den vierteljährlichen Kreditrisikobericht und Gesamtrisikobericht ein. Im Kreditrisikobericht werden wesentliche Strukturmerkmale des Kreditportfolios sowie deren zeitliche Entwicklung aufgezeigt. Zudem werden Kreditrisiken auf Basis operativer Daten, Größenkonzentrationen sowie Branchen-/Ratingkonzentrationen im Kreditportfolio und die Entwicklung der Risikovorsorge dargestellt und geprüft. Bei Auffälligkeiten werden Handlungsempfehlungen, z. B. zur Risikoreduzierung, ausgesprochen.

GuV-orientiert ist wie im Vorjahr kein unerwartetes Kreditrisiko aufgetreten. Für die kommenden Jahre werden moderate Adressenausfallrisiken zum Planansatz erwartet. Das Bewertungsergebnis Kredit konnte in den letzten Jahren unter dem Planwert gehalten werden. In der vermögensorientierten Ermittlung des Adressenrisikos ist die Risikohöhe seit mehreren Jahren aufgrund der ausgewogenen Portfoliostruktur stabil. Hier werden künftig nur maßvolle Veränderungen gesehen.

Zur Abschirmung der Adressenrisiken wurden Einzelwertberichtigungen, Pauschalwertberichtigungen und Vorsorgereserven gebildet. Darüber hinaus wurde vorsorglich ein pauschaler Betrag aus der Risikodeckungsmasse für a. o. Belastungen aus dem Haftungsverbund reserviert.

Die Adressenrisiken gehören zu den bedeutendsten Risiken der Sparkasse. Die Qualität der Portfoliostruktur und die Risikolage bei den Adressenrisiken sind auch vor dem Hintergrund der aktuellen Konjunkturlage sehr ausgewogen. Das Kreditportfolio der Sparkasse Neuss weist eine durchschnittliche Größenkonzentration auf. Unternehmensbezogen besteht weiterhin eine Konzentration in Branchen, die im weiteren Sinne mit dem Bauwesen in Zusammenhang stehen. Die für diese Konzentration maßgeblichen Kreditengagements unterliegen einer besonderen Betreuung und einer laufenden Beobachtung.

Vor dem Hintergrund eines gut diversifizierten Kreditportfolios und der strategischen Ausrichtung im Kundenkreditgeschäft wird weiterhin nicht mit außergewöhnlich hohen Kreditausfällen gerechnet.

**Marktpreisrisiken** sind mögliche Ertragseinbußen, die sich aus den Veränderungen der Marktpreise für Wertpapiere und Devisen, aus Schwankungen der Zinssätze und aus den daraus resultierenden

Preisveränderungen der Derivate ergeben. Zudem werden Marktpreisrisiken für Immobilien betrachtet.

Die Marktpreisrisiken der Sparkasse befinden sich derzeit ausschließlich im Anlagebuch. Handelsbuchpositionen werden zur Zeit nicht gehalten.

Mit dem System SimCorp Dimension der Finanz-Informatik werden die Marktpreisrisiken gemäß den MaRisk ermittelt und überwacht. Sämtliche Marktpreisrisiken aus den Eigenanlagen werden täglich durch das Risikocontrolling nach Art und Höhe bewertet. Dabei wird als Marktpreisrisiko der Value-at-Risk mit Haltedauer 1 Tag (Handelsbestand, Kundengeschäft und Kundenhandelsbestand) bzw. 10 Tage (Liquiditätsreserve, Anlagebestand, Spezialfonds und Gesamthaus) und einem Konfidenzniveau von 99 % gemessen. Künftig wird das Marktpreisrisiko generell mit einer Haltedauer von 63 Tagen und einem Konfidenzniveau von 99 % ermittelt. Das daraus abgeleitete Abschreibungsrisiko bei den Wertpapieranlagen wird durch ein GuV-orientiertes Risikolimit begrenzt. Die Ergebnisse werden in Berichten zusammengefasst, die täglich der Geschäftsleitung und den Fachbereichen vorgelegt werden. Darüber hinaus erfolgt u. a. ein monatlicher Bericht über die Entwicklung der Risiko- und Ertragslage im Eigenhandel. Abschreibungen werden für die Jahre 2013 und 2014 nur in geringem Umfang erwartet. Für Marktpreisrisiken von Immobilien ist ein Vorsorgebetrag zur Limitierung festgelegt.

Alle im Rahmen des Risikomanagement festgelegten Limite für Marktpreisrisiken wurden wie im Vorjahr jederzeit eingehalten. Die Risikohöhe bewegte sich im Rahmen der Erwartungen. Für die Zukunft wird keine außergewöhnlich höhere Auslastung erwartet.

Zusätzlich misst und steuert die Sparkasse Neuss das **Zinsänderungsrisiko** des gesamten zinstragenden Geschäftes und verfolgt dabei eine vermögensorientierte und passive Steuerung des Zinsbuches. Das Zinsänderungsrisiko wird durch die gewählte Benchmark sowie über ein vermögensorientiertes Risikolimit limitiert. Der Cash-Flow des Zinsbuches, d. h. aller zinsabhängigen Positionen, inklusive Spezialfonds, wird monatlich aufbereitet. Zur Ermittlung, Steuerung und Überwachung der Zinsänderungsrisiken nutzt die Sparkasse ein Value-at-Risk-Verfahren (Moderne Historische Simulation) mit einer Haltedauer von drei Monaten und einem Konfidenzniveau von 99 %. Monatlich werden die Ergebnisse der Geschäftsleitung und den Fachbereichen in einem besonderen Gremium vorgestellt. Notwendige Steuerungsmaßnahmen werden diskutiert und von der Geschäftsleitung entschieden. Das Marktpreisrisiko – und hier insbesondere das Zinsänderungsrisiko – stellt neben dem Adressenrisiko ein wesentliches Risiko der Sparkasse dar.

**Operationelle Risiken** sind definiert als die Gefahr von Schäden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder infolge externer Einflüsse eintreten.

Den Operationellen Risiken wird in der Sparkasse durch eine Vielzahl von Maßnahmen entgegengetreten. Schwerpunkte liegen hier unter anderem bei den Sicherheitsvorkehrungen für den Einsatz der Informationstechnologie, den generellen Notfall- und Sicherheitskonzepten, den



klaren Arbeits- und Kompetenzregelungen, einer gezielten Betrugsprävention oder dem Abschluss von Versicherungen.

In der Sparkasse ist ein von der Sparkassenorganisation entwickeltes System zum Management und Controlling Operationeller Risiken implementiert, welches den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen Rechnung trägt. Mit den Bestandteilen Risikoinventur und Schadensfalldatenbank nimmt die Sparkasse eine Analyse der Operationellen Risiken vor. Ziel der Risikoinventur ist die qualitative und quantitative Einschätzung des Risikopotenzials auf Basis von Selbsteinschätzungen. In der Schadensfalldatenbank werden systematisch alle innerhalb der Sparkasse tatsächlich aufgetretenen Schadensfälle ab 1.000 EUR aus Operationellen Risiken erfasst.

Zur Zeit kann das Operationelle Risiko noch nicht quantifiziert werden. Im Rahmen der Risikotragfähigkeit ist hierfür jedoch ein Risikobetrag in Anlehnung an den Basisindikatoransatz, Basel II berücksichtigt. Danach müssen 15 % der Bruttoerträge mit Eigenkapital unterlegt werden. Die Risikolage bei den Operationellen Risiken ist seit Implementierung des Controllingsystems zu Operationellen Risiken weitestgehend unverändert. Das vorgesehene Limit für Operationelle Risiken wurde nur geringfügig ausgelastet, weil keine besonderen Schäden aufgetreten sind.

Für die nächsten Jahre wird das Risiko nicht höher als in den Vorjahren eingeschätzt.

Unter **Liquiditätsrisiken** wird die Gefahr verstanden, dass die Sparkasse ihren Zahlungsverpflichtungen bei Fälligkeit nicht uneingeschränkt nachkommen kann. Die Sparkasse steuert die Liquiditätsrisiken durch eine angemessene Liquiditätsvorsorge und eine verantwortungsvolle Strukturierung der Mittelzu- und -abflüsse. Die Geschäftsleitung wird in der Regel monatlich über die aktuelle Liquiditätslage informiert. Dies umfasst die monatliche Liquiditätskennzahl gemäß Liquiditätsverordnung, die Liquiditätskennzahlen unter Einbeziehung von Risikoszenarien sowie den aktuellen Liquiditätsstatus. Die aufsichtsrechtliche Liquiditätskennzahl liegt oberhalb der internen Schwellenwerte. Auf Basis von Frühwarnindikatoren und der Ergebnisse der Szenariobetrachtungen erwartet die Sparkasse wie in den Vorjahren auch weiterhin eine solide Liquiditätssituation. Die Liquiditätsrisiken stuft die Sparkasse auch vor dem Hintergrund der Finanzmarktkrise künftig als gering ein.

Seit 2011 sind **Risiken aus Beteiligungen** den wesentlichen Risiken zugeordnet. Hierzu zählen insbesondere die Beteiligungen der Sparkasse Neuss am Rheinischen Sparkassen- und Giroverband und an der Landesbank Berlin. Unter Risiken aus Beteiligungen versteht man die Gefahr, dass aus Eigenkapitalbeteiligungen an Dritten Verluste entstehen. Positiv wird in diesem Zusammenhang die erfolgte Restrukturierung der Portigon AG (ehemals WestLB) gesehen. Der Rheinische Sparkassen- und Giroverband ist zum 30.06.2012 endgültig aus dem Aktionärskreis der Portigon AG ausgeschieden. Der letztendlich eingeschlagene Lösungsweg schafft für die Zukunft weitgehende Planungssicherheit. Auswirkungen auf das Kundengeschäft wird es vor dem Hintergrund der soliden betriebswirtschaftlichen Basis der Sparkasse Neuss aus den Beteiligungen nicht geben. Bereits seit 2009 legt die Sparkasse aus ihrem Ergebnis jedes Jahr mehr als 3 Mio. EUR für eventuell über die

bestehenden Garantien hinausreichende Verluste der Ersten Abwicklungsanstalt der Westdeutschen Landesbank zurück.

Die Risikoauslastung wurde im Jahr 2012 durch eine notwendige Bewertungsmaßnahme bei der Beteiligung an der Landesbank Berlin und durch eine Sonderumlage des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes hervorgerufen. Die Auslastung lag jedoch unter dem Vorjahreswert. Weitere Abschreibungen / Belastungen können für die kommenden Jahre nicht ausgeschlossen werden.

Unter **Sonstigen Risiken** werden alle weiteren denkbaren Risiken gesehen, die neben den zuvor genannten Risiken auftreten können. Diese Risikoarten werden von der Sparkasse Neuss zur Zeit als nicht wesentlich eingestuft, jedoch regelmäßig im Rahmen einer jährlichen Risikoinventur systematisch untersucht. Die Ergebnisse der Untersuchung werden im internen Risikoausschuss besprochen. Zusätzlich unterliegen die sonstigen Risiken einer laufenden Beobachtung im Rahmen der Weiterentwicklung von Risikomessverfahren. Für das Budgetrisiko wurden Vorsorgebeträge bereitgestellt und die Auslastung quartalsweise festgestellt. Wie im Vorjahr sind keine Überschreitungen aufgetreten. Mögliche Belastungen für die Sparkasse Neuss aus den restlichen, aktuell nicht wesentlichen Risiken werden für die Zukunft als gering eingeschätzt.

Zusätzlich zu den Risikoeinzelberichten wird vierteljährlich ein Gesamtrisikobericht erstellt, der einen kompakten Überblick über die Gesamtrisikosituation der Sparkasse Neuss gibt. Basis des Gesamtrisikoberichtes ist die Risikotragfähigkeit gemäß Risikohandbuch. Anhand der Risikolimitierung, der Limit-Auslastung und der Auslastung im Vorquartal wird das Risiko in den einzelnen Risikokategorien aufgezeigt. Die Zahlen werden ergänzt um eine verbale Erläuterung, in der Besonderheiten oder größere Veränderungen zum Vorquartal ausführlicher dargestellt und bewertet werden. Im Jahr 2012 wurde der Gesamtrisikobericht um eine Abweichungsanalyse zu strategischen Zielen erweitert. Die Geschäftsleitung diskutiert turnusmäßig die Risiko- und Ertragslage in einem internen Risikoausschuss mit den verantwortlichen Fachbereichen. Im Anschluss informiert die Geschäftsleitung den externen Risikoausschuss und erörtert dort die Ertrags- und Risikolage auf Basis des Gesamtrisikoberichtes. Der externe Risikoausschuss ist ein Gremium des Verwaltungsrats. Er unterrichtet den Verwaltungsrat über die Ergebnisse aus der Risikoausschusssitzung. Unterjährige Veränderungen bei den Risikolimitierungen werden im Rahmen des Gesamtrisikoberichtes ebenfalls dem externen Risikoausschuss und dem Verwaltungsrat zeitnah bekannt gegeben. Die Konzeption des Gesamtrisikoberichts erfüllt die MaRisk.

### Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Die für die Sparkasse Neuss bedeutsamen Risiken liegen im Bereich der Adressen-, der Zinsänderungs- und Beteiligungsrisiken. Das Gesamtbankrisiko, das sich aus der Zusammenführung aller potenziellen Risiken ergibt, ist durch das vorhandene Risikodeckungspotenzial abgeschirmt. Zudem wird nur ein Teil der ermittelten Risikodeckungsmasse für die Ableitung der Risikolimits eingesetzt und ein weiterer Teil als zusätzlicher Risikopuffer vorgehalten. Das vermögensorientierte Risiko war im Berichtsjahr relativ stabil, wobei das Risiko aus Beteiligungen im Jahresverlauf zunahm und das Adressrisiko sich dagegen stabil und zum Jahresende rückläufig entwickelte. Das Zinsänderungsrisiko im Zinsbuch inklusive Spezialfonds zeigte sich im Jahresverlauf volatil und zum Jahresende steigend. Das GuV-orientierte Risiko zeigte aufgrund der Belastungen aus den Beteiligungen zum Jahresende einen merklichen Anstieg der Auslastung. Die insgesamt zur Verfügung stehende Risikodeckungsmasse war jederzeit ausreichend. Das Risikolimit für das Gesamthaus wurde zu keinem Zeitpunkt überschritten. Vor diesem Hintergrund schätzt die Sparkasse ihre Risiken eher normal ein.

## **Prognosebericht**

Die konjunkturellen Perspektiven haben sich in Deutschland vor dem Hintergrund der europäischen Staatsschuldenkrise eingetrübt. Die gute Grundkonstitution der deutschen Wirtschaft spricht aber dafür, dass sie die vorübergehende Schwächephase ohne große Schäden insbesondere am Arbeitsmarkt übersteht. Voraussetzung ist jedoch, dass sich die Schulden- und Bankenkrise im Euro-Gebiet nicht erneut verschärfen und die Konsolidierungs- und Reformanstrengungen anhalten.

Nach einer verhaltenen Entwicklung des BIP in 2012 wird für 2013 mit einem Wachstum auf Vorjahresniveau und für 2014 mit einem sich wieder langsam verstärkenden Wirtschaftswachstum von 1,9 % gerechnet. Die Wirtschaftsprognosen sollten jedoch nicht zu einem deutlichen Anstieg der Arbeitslosigkeit führen. Im Jahresdurchschnitt könnte sich gegenüber dem Vorjahr jedoch ein leichter Anstieg der Arbeitslosenquote ergeben.

Der Preisanstieg dürfte bei stabilen bzw. leicht rückläufigen Rohölnotierungen mit 1,5 % im Jahr 2013 und 1,6 % im Jahr 2014 moderat ausfallen.

Unter Berücksichtigung des gesamten wirtschaftlichen Umfeldes erwarten wir seitens der Europäischen Zentralbank nur kleine Zinsschritte. Die Sparkasse Neuss rechnet mit einem höheren Zinsniveau als 2012 und einer steileren Zinsstruktur.

Bei der Planung zur Geschäftsentwicklung der Jahre 2013 und 2014 orientiert sich die Sparkasse Neuss an den Einschätzungen ihrer Markt- und Fachbereiche. Das Planungsszenario wird nach den Vorgaben des DSGVO-Betriebsvergleichs aufgestellt. Die Planungsgenauigkeit nimmt ab, je weiter der betrachtete Zeitraum in der Zukunft liegt. Findet eine von den Prämissen abweichende Entwicklung statt, werden die tatsächlichen Ergebnisse unter Umständen von dem ursprünglich erwarteten Szenario abweichen. Die Sparkasse verfügt jedoch, wie in der Risikoberichterstattung erläutert, über Instrumente und Prozesse, mit denen Abweichungen von den Erwartungen erkannt und analysiert werden können. Anhand der Erkenntnisse kann ggf. steuernd eingegriffen werden.

Als regional verankertes Kreditinstitut und Marktführer vor Ort wird für die Folgejahre mit einer moderaten Geschäftsausweitung gerechnet.

Die Sparkasse Neuss erwartet insgesamt eine Stabilisierung der weltwirtschaftlichen Rahmenbedingungen und ein verhalten positives Wirtschaftswachstum. Die konjunkturelle Erholung wird jedoch von der Beherrschung der Probleme im Euroraum abhängig sein. Die Sparkasse Neuss wird vor diesem Hintergrund auf der Basis von persönlichen Kundenbeziehungen und gegenseitigem Vertrauen vor allem die Handwerksbetriebe und mittelständischen Unternehmen im Geschäftsgebiet bei Bedarf kreditmäßig wieder angemessen unterstützen.

Im Kundenkreditgeschäft wird im Jahr 2013 und in den Folgejahren ein moderates Wachstum erwartet. Das Einlagenvolumen aus dem Kundengeschäft wird leicht höher prognostiziert.

Für das Eigengeschäft ist 2013 bis 2015 keine Volumenausweitung vorgesehen.

Die durchschnittliche Bilanzsumme im Jahr 2013 wird gegenüber dem Vorjahr geringfügig sinken. Für 2014 wird mit einem leichten Wachstum gerechnet.

Der Zinsüberschuss - als wichtigste Ertragskomponente - wird auf Basis der Geschäftsplanung und der Zinserwartung im Jahr 2013 moderat höher ausfallen als im Vorjahr. Für 2014 wird gegenüber 2013 ebenfalls ein höheres Ergebnis erwartet.

Im Betrachtungszeitraum wird der Provisionsüberschuss voraussichtlich über dem Ergebnis des Vorjahres liegen. Mit einer weiteren Fokussierung auf das Privatkundengeschäft und dem Ausbau des Dienstleistungsgeschäftes wird auch in den Folgejahren mit einem leicht steigenden Provisionsüberschuss gerechnet.

Der Personalaufwand 2013 wird über dem des Vorjahres liegen. Auch in den Folgejahren wird mit steigenden Personalkosten gerechnet. Beim Sachaufwand erwartet die Sparkasse Neuss aufgrund der Budgetplanung im Jahr 2013 eine Steigerung gegenüber 2012. Für 2014 wird ebenfalls mit einem höheren Sachaufwand gerechnet.

Zusammengefasst geht die Sparkasse auf Basis der Annahmen für die Jahre 2013 und 2014 von einem Betriebsergebnis vor Bewertung auf Vorjahresniveau aus.

Das Wertpapiereigengeschäft der Sparkasse Neuss ist von großer Vorsicht geprägt. Es besteht kein Engagement in Anleihen aus wirtschaftlich schwachen Eurostaaten, die zu außergewöhnlichen Abschreibungen führen könnten. Das von der Sparkasse prognostizierte leicht steigende Zinsniveau wird in den Laufzeiten der Eigenanlagen Berücksichtigung finden. Höhere zinsinduzierte Abschreibungen werden dadurch begrenzt. Vor diesem Hintergrund wird für 2013 nur ein vertretbarer Abschreibungsbedarf erwartet.

Das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft ist nur unter großer Unsicherheit zu prognostizieren. Aufgrund der Qualität des Kreditportfolios geht die Sparkasse derzeit nicht von außergewöhnlich hohen Belastungen aus. Gegenüber dem sehr niedrigen Vorjahresergebnis wird dennoch mit einem höheren Vorsorgebedarf gerechnet.

Für das Jahr 2013 und in den Folgejahren werden für das neutrale Ergebnis keine außergewöhnlichen Positionen eingeplant.

Zur Abdeckung der Risiken der WestLB Abwicklungsanstalt erhielten die Sparkassen 25 Jahre Zeit, einen Teil ihres Gewinns anzusparen, um ihn im Zweifelsfall für Verluste der Abwicklungsanstalt verwenden zu können. Daher wird die Sparkasse Neuss aus ihrem Jahresergebnis der kommenden Jahre ebenfalls Beträge in vergleichbarer Höhe des Vorjahresbetrages für diesen Zweck zurücklegen.

Der Jahresüberschuss 2013 wird aufgrund der bisherigen Erkenntnisse insgesamt geringer ausfallen als im Vorjahr. In den Folgejahren wird mit einem steigenden Jahresüberschuss gerechnet.

Als Chancen oder Risiken im Sinne dieses Prognoseberichts werden mögliche positive oder negative Abweichungen von den dargestellten Erwartungen verstanden.

**Chancen** sieht die Sparkasse Neuss in der Stabilisierung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und insbesondere in der Beherrschung der europäischen Schuldenkrise. Unter der Voraussetzung, dass die Weltwirtschaft ihre Wachstumsdelle überwindet und das größere negative Überraschungen im Euro-Raum ausbleiben, sollte das Vertrauen wieder hergestellt werden und die

Investitionsbereitschaft der Unternehmen zunehmen. Dann dürfte sich das Wachstum in Deutschland auch wieder verstärken. Von einer Verbesserung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sollten zudem das Kreditgeschäft und das Einlagengeschäft sowie das Verbundgeschäft profitieren. Dies könnte zu einem höheren Zinsüberschuss und einer Ausweitung des Provisionsergebnisses führen.

**Risiken** liegen in der unternehmerischen und banküblichen Gefahr, die prognostizierten Unternehmensergebnisse nicht zu erreichen. Neben den in der Risikoberichterstattung dargestellten Risiken stellt eine weitergehende Euro-Staatsschuldenkrise das größte Risiko für die Konjunktorentwicklung im Euroraum dar. Die ungelösten Probleme in einer Reihe von wichtigen Industrieländern sowie geopolitische Konflikte im Nahen und Fernen Osten erhöhen die Unsicherheit. Notwendig werdende weitere Rettungsmaßnahmen, die wiederum zusätzliche Sparbemühungen und Strukturreformen erforderlich machen würden, könnten die Realwirtschaft weiter belasten.

Darüber hinaus liegen latente Risiken in einem sich weiter verschärfenden Konditionenwettbewerb. Die Sparkasse als Marktführer vor Ort bildet hier den natürlichen Hauptangriffspunkt im Kampf um Marktanteile.

Die bestehenden Risiken sind für die Sparkasse Neuss im Rahmen ihrer Überwachungs- und Steuerungssysteme jedoch beherrschbar. Risiken, die den Bestand der Sparkasse gefährden könnten, sind nicht erkennbar.

**Zusammenfassung der voraussichtlichen Entwicklung**

Soweit aus heutiger Sicht prognostizierbar, erwartet die Sparkasse Neuss für die kommenden zwei Jahre eine stetige Geschäftsentwicklung mit soliden Jahresergebnissen, die eine angemessene Eigenkapitaldotierung, insbesondere im Hinblick auf die Neuregelungen durch Basel III, ermöglichen. Vor dem Hintergrund der Doppelstrategie aus flächendeckender Präsenz vor Ort und multimedialer Erreichbarkeit wird die Sparkasse Neuss auch zukünftig ihre bisher erfolgreiche Geschäftsentwicklung fortsetzen können.

Neuss, den 20. März 2013

**Sparkasse Neuss**  
**Der Vorstand**

Schmuck

Mölder

Dr. Gärtner

## **Bericht des Verwaltungsrates**

Der Verwaltungsrat ist über alle wichtigen Angelegenheiten der Sparkasse unterrichtet worden, insbesondere über die geschäftliche Lage und Entwicklung der Sparkasse im Rahmen des Budgets (§ 20 Abs. 6 Sparkassengesetz NW).

Die Grundsatzfragen der Geschäftspolitik und alle wesentlichen Vorgänge im Geschäftsablauf wurden eingehend erörtert.

Der Verwaltungsrat hat die ihm gesetzlich obliegenden Aufgaben wahrgenommen und die vom Vorstand vorbereiteten erforderlichen Beschlüsse gefasst.

Die Prüfungsstelle des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes hat den Jahresabschluss und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2012 geprüft. Mit ihrem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk testierte sie, dass der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften entspricht und unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse vermittelt. Ferner wird bestätigt, dass der Lagebericht im Einklang mit dem Jahresabschluss steht und ein insgesamt zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse vermittelt und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt.

Der Verwaltungsrat hat den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss zum 31. Dezember 2012 festgestellt und den Lagebericht 2012 gebilligt.

Die Verwendung des Jahresüberschusses erfolgt nach § 25 Sparkassengesetz NW.

Für die im Jahre 2012 geleistete erfolgreiche Arbeit dankt der Verwaltungsrat dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Sparkasse.

*Neuss, den 11. Juli 2013*

**Hans-Jürgen Petrauschke**  
Landrat des Rhein-Kreises Neuss  
Vorsitzendes Mitglied des Verwaltungsrates der Sparkasse Neuss



## **Jahresabschluss**

*zum 31. Dezember 2012*

***der***

**Sparkasse Neuss**

Zweckverbandssparkasse des Rhein-Kreises Neuss,  
der Stadt Neuss, der Stadt Korschenbroich und der  
Stadt Kaarst

***Land***

**Nordrhein-Westfalen**

***Regierungsbezirk***

**Düsseldorf**

## Aktivseite

## Jahresbilanz zum 31. Dezember 2012

	EUR	EUR	EUR	31.12.2011 TEUR
<b>1. Barreserve</b>				
a) Kassenbestand		<u>59.519.934,20</u>		<u>37.343</u>
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		<u>50.687.528,93</u>		<u>126.131</u>
			<u>110.207.463,13</u>	<u>163.474</u>
<b>2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind</b>				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		<u>-,-</u>		<u>-</u>
b) Wechsel		<u>-,-</u>		<u>-</u>
			<u>-,-</u>	<u>-</u>
<b>3. Forderungen an Kreditinstitute</b>				
a) täglich fällig		<u>7.335.408,77</u>		<u>7.868</u>
b) andere Forderungen		<u>38.736.520,84</u>		<u>29.967</u>
			<u>46.071.929,61</u>	<u>37.835</u>
<b>4. Forderungen an Kunden</b>			<u>4.910.623.788,48</u>	<u>4.802.695</u>
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert	<u>2.518.886.776,74</u> EUR			<u>(2.482.750)</u>
Kommunalkredite	<u>405.748.603,93</u> EUR			<u>(381.676)</u>
<b>5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		<u>-,-</u>		<u>-</u>
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	<u>-,-</u> EUR			<u>( -)</u>
ab) von anderen Emittenten		<u>-,-</u>		<u>-</u>
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	<u>-,-</u> EUR			<u>( -)</u>
		<u>-,-</u>		<u>-</u>
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		<u>387.603.802,04</u>		<u>361.184</u>
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	<u>387.603.802,04</u> EUR			<u>(361.184)</u>
bb) von anderen Emittenten		<u>355.867.628,88</u>		<u>455.488</u>
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	<u>355.867.628,88</u> EUR			<u>(455.488)</u>
		<u>743.471.430,92</u>		<u>816.672</u>
c) eigene Schuldverschreibungen		<u>204.139,95</u>		<u>607</u>
Nennbetrag	<u>195.000,00</u> EUR			<u>(588)</u>
			<u>743.675.570,87</u>	<u>817.279</u>
<b>6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>			<u>100.000.000,00</u>	<u>100.347</u>
<b>6a. Handelsbestand</b>				
<b>7. Beteiligungen</b>			<u>90.797.716,62</u>	<u>96.980</u>
darunter:				
an Kreditinstituten	<u>-,-</u> EUR			<u>( -)</u>
an Finanzdienstleistungsinstituten	<u>-,-</u> EUR			<u>( -)</u>
<b>8. Anteile an verbundenen Unternehmen</b>			<u>49.489,73</u>	<u>49</u>
darunter:				
an Kreditinstituten	<u>-,-</u> EUR			<u>( -)</u>
an Finanzdienstleistungsinstituten	<u>-,-</u> EUR			<u>( -)</u>
<b>9. Treuhandvermögen</b>			<u>5.560.146,82</u>	<u>2.071</u>
darunter:				
Treuhandkredite	<u>5.560.146,82</u> EUR			<u>(2.071)</u>
<b>10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch</b>			<u>-,-</u>	<u>-</u>
<b>11. Immaterielle Anlagewerte</b>				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		<u>-,-</u>		<u>-</u>
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		<u>407.773,00</u>		<u>591</u>
c) Geschäfts- oder Firmenwert		<u>-,-</u>		<u>-</u>
d) geleistete Anzahlungen		<u>-,-</u>		<u>-</u>
			<u>407.773,00</u>	<u>591</u>
<b>12. Sachanlagen</b>			<u>75.681.206,59</u>	<u>78.787</u>
<b>13. Sonstige Vermögensgegenstände</b>			<u>4.903.153,26</u>	<u>4.372</u>
<b>14. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			<u>2.859.377,69</u>	<u>3.892</u>
<b>15. Aktive latente Steuern</b>			<u>-,-</u>	<u>-</u>
<b>16. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung</b>			<u>-,-</u>	<u>-</u>
<b>Summe der Aktiva</b>			<u>6.090.837.615,80</u>	<u>6.108.372</u>

**Passivseite****Jahresbilanz zum 31. Dezember 2012**

	EUR	EUR	EUR	31.12.2011 TEUR
<b>1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>				
a) täglich fällig		<u>77.776.939,49</u>		<u>11.146</u>
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		<u>1.251.962.861,38</u>		<u>1.425.059</u>
			<u>1.329.739.800,87</u>	<u>1.436.205</u>
<b>2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	<u>1.101.397.512,67</u>			<u>1.112.339</u>
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	<u>995.473.716,63</u>			<u>978.960</u>
		<u>2.096.871.229,30</u>		<u>2.091.299</u>
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	<u>1.720.974.887,90</u>			<u>1.514.296</u>
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>380.805.299,69</u>			<u>507.968</u>
		<u>2.101.780.187,59</u>		<u>2.022.264</u>
			<u>4.198.651.416,89</u>	<u>4.113.563</u>
<b>3. Verbriefte Verbindlichkeiten</b>				
a) begebene Schuldverschreibungen		<u>3.283.267,31</u>		<u>8.909</u>
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		<u>-,-</u>		<u>-</u>
darunter:				
Geldmarktpapiere	<u>-,-</u> EUR			<u>( - )</u>
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	<u>-,-</u> EUR			<u>( - )</u>
			<u>3.283.267,31</u>	<u>8.909</u>
<b>3a. Handelsbestand</b>			<u>-,-</u>	<u>-</u>
<b>4. Treuhandverbindlichkeiten</b>			<u>5.560.146,82</u>	<u>2.071</u>
darunter:				
Treuhandkredite	<u>5.560.146,82</u> EUR			<u>(2.071)</u>
<b>5. Sonstige Verbindlichkeiten</b>			<u>20.276.860,02</u>	<u>10.362</u>
<b>6. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			<u>5.271.826,86</u>	<u>6.786</u>
<b>6a. Passive latente Steuern</b>			<u>-,-</u>	<u>-</u>
<b>7. Rückstellungen</b>				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		<u>33.960.853,00</u>		<u>33.985</u>
b) Steuerrückstellungen		<u>52.000,00</u>		<u>6.401</u>
c) andere Rückstellungen		<u>21.308.752,66</u>		<u>23.869</u>
			<u>55.321.605,66</u>	<u>64.255</u>
<b>8. Sonderposten mit Rücklageanteil</b>			<u>-,-</u>	<u>-</u>
<b>9. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>			<u>17.476.013,70</u>	<u>32.286</u>
<b>10. Genussrechtskapital</b>			<u>312.630,00</u>	<u>637</u>
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	<u>312.630,00</u> EUR			<u>(637)</u>
<b>11. Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>			<u>79.470.000,00</u>	<u>59.605</u>
<b>12. Eigenkapital</b>				
a) gezeichnetes Kapital		<u>-,-</u>		<u>-</u>
b) Kapitalrücklage		<u>-,-</u>		<u>-</u>
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	<u>369.692.635,88</u>			<u>367.930</u>
cb) andere Rücklagen	<u>-,-</u>			<u>-</u>
		<u>369.692.635,88</u>		<u>367.930</u>
d) Bilanzgewinn		<u>5.781.411,79</u>		<u>5.763</u>
			<u>375.474.047,67</u>	<u>373.693</u>
<b>Summe der Passiva</b>			<u>6.090.837.615,80</u>	<u>6.108.372</u>
<b>1. Eventualverbindlichkeiten</b>				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		<u>-,-</u>		<u>-</u>
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		<u>74.665.889,27</u>		<u>84.706</u>
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		<u>-,-</u>		<u>-</u>
			<u>74.665.889,27</u>	<u>84.706</u>
<b>2. Andere Verpflichtungen</b>				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		<u>-,-</u>		<u>-</u>
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		<u>-,-</u>		<u>-</u>
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		<u>227.945.913,59</u>		<u>207.476</u>

**Gewinn- und Verlustrechnung**

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012

	EUR	EUR	EUR	1.1.-31.12.2011 TEUR
<b>1. Zinserträge aus</b>				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	<u>222.574.682,28</u>			<u>233.231</u>
darunter: aus der Abzinsung von Rückstellungen	-,- EUR			( - )
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	<u>16.390.536,22</u>			<u>19.940</u>
		<u>238.965.218,50</u>		<u>253.171</u>
<b>2. Zinsaufwendungen</b>				
darunter: aus der Aufzinsung von Rückstellungen	<u>386.004,95</u> EUR			<u>(354)</u>
			<u>117.880.216,40</u>	<u>125.517</u>
<b>3. Laufende Erträge aus</b>				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		<u>1.185.300,70</u>		<u>3.928</u>
b) Beteiligungen		<u>1.593.376,70</u>		<u>1.718</u>
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		<u>258.872,33</u>		<u>191</u>
			<u>3.037.549,73</u>	<u>5.837</u>
<b>4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen</b>			-,-	-
<b>5. Provisionserträge</b>		<u>36.045.126,52</u>		<u>37.135</u>
<b>6. Provisionsaufwendungen</b>		<u>2.951.304,97</u>		<u>3.151</u>
			<u>33.093.821,55</u>	<u>33.984</u>
<b>7. Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands</b>			-,-	-
<b>8. Sonstige betriebliche Erträge</b>			<u>6.215.960,77</u>	<u>5.618</u>
darunter:				
aus der Fremdwährungsumrechnung	<u>17.107,08</u> EUR			<u>(8)</u>
aus der Abzinsung von Rückstellungen	-,- EUR			( - )
<b>9. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil</b>			-,-	-
			<u>160.227.548,45</u>	<u>170.956</u>
<b>10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	<u>55.360.019,74</u>			<u>54.240</u>
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	<u>14.701.267,55</u>			<u>14.674</u>
darunter:				
für Altersversorgung	<u>4.727.118,43</u> EUR			<u>(4.740)</u>
		<u>70.061.287,29</u>		<u>68.913</u>
b) andere Verwaltungsaufwendungen		<u>29.959.622,35</u>		<u>28.692</u>
			<u>100.020.909,64</u>	<u>97.605</u>
<b>11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen</b>			<u>7.300.710,59</u>	<u>7.606</u>
<b>12. Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>			<u>8.968.906,44</u>	<u>8.711</u>
darunter: aus der Aufzinsung von Rückstellungen	<u>2.149.994,39</u> EUR			<u>(2.117)</u>
<b>13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>		<u>2.549.787,99</u>		-
<b>14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>		-,-		<u>5.695</u>
			<u>2.549.787,99</u>	<u>5.695</u>
<b>15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere</b>		<u>2.999.239,92</u>		<u>10.039</u>
<b>16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren</b>		-,-		-
			<u>2.999.239,92</u>	<u>10.039</u>
<b>17. Aufwendungen aus Verlustübernahme</b>			-,-	-
<b>18. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>			<u>19.865.000,00</u>	<u>33.060</u>
<b>19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>			<u>18.522.993,87</u>	<u>19.630</u>
<b>20. Außerordentliche Erträge</b>			-,-	-
<b>21. Außerordentliche Aufwendungen</b>			-,-	-
darunter: Übergangseffekte aufgrund des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes	-,- EUR			( - )
<b>22. Außerordentliches Ergebnis</b>			-,-	-
<b>23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>		<u>12.305.691,77</u>		<u>13.539</u>
<b>24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen</b>		<u>435.890,31</u>		<u>328</u>
			<u>12.741.582,08</u>	<u>13.867</u>
<b>25. Jahresüberschuss</b>			<u>5.781.411,79</u>	<u>5.763</u>
<b>26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr</b>			-,-	-
			<u>5.781.411,79</u>	<u>5.763</u>
<b>27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen</b>				
a) aus der Sicherheitsrücklage		-,-		-
b) aus anderen Rücklagen		-,-		-
			-,-	-
			<u>5.781.411,79</u>	<u>5.763</u>
<b>28. Einstellungen in Gewinnrücklagen</b>				
a) in die Sicherheitsrücklage		-,-		-
b) in andere Rücklagen		-,-		-
			-,-	-
<b>29. Bilanzgewinn</b>			<u>5.781.411,79</u>	<u>5.763</u>

## Anhang

### Grundlagen der Rechnungslegung

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) aufgestellt.

### Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wurden im Geschäftsjahr 2012 nicht verändert. Auch haben wir keine Veränderung der Zuordnung von Vermögensgegenständen zum Umlauf- oder Anlagevermögen vorgenommen.

Forderungen an Kunden und Kreditinstitute (einschließlich Schuldscheindarlehen mit Halteabsicht bis zur Endfälligkeit) haben wir zum Nennwert bilanziert.

Laufzeitzinsdarlehen wurden zum Zeitwert angesetzt. Bei Auszahlung von Darlehen einbehaltene Disagien werden kapitalanteilig nach der Zinsstaffelmethode auf die Festzinsfrist bzw. auf die Darlehenslaufzeit verteilt.

Für akute Ausfallrisiken bei Forderungen an Kunden haben wir Einzelwertberichtigungen in Höhe des zu erwartenden Ausfalls gebildet. Ferner wurden nach den Erfahrungen der Vergangenheit (Ausfälle der letzten fünf Jahre) bemessene Pauschalwertberichtigungen auf den latent gefährdeten Forderungsbestand berücksichtigt.

Der Wechselbestand wurde zum Zeitwert bilanziert.

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere der Liquiditätsreserve (Umlaufvermögen) sind mit ihren Anschaffungskosten unter Beachtung des strengen Niederstwertprinzips und des Wertaufholungsgebots bilanziert. Für alle Wertpapiere haben wir untersucht, ob zum Bilanzstichtag ein aktiver Markt besteht oder der Markt als inaktiv anzusehen ist. Dabei haben wir die Marktverhältnisse in enger zeitlicher Umgebung zum Bilanzstichtag einbezogen. Aktive Märkte haben wir im Wesentlichen für börsennotierte Aktien und europäische öffentlich begebene Anleihen festgestellt. Für an einem aktiven Markt gehandelte Wertpapiere wurde der Börsen- / Marktpreis zum Abschlussstichtag als beizulegender (Zeit-) Wert verwendet. Insbesondere aufgrund der noch anhaltenden Finanzmarktkrise waren jedoch die Märkte für Teile unseres zinsbezogenen Wertpapierbestandes zum Bilanzstichtag als nicht aktiv anzusehen. In diesen Fällen haben wir – sofern für uns auch keine Informationen über jüngste Transaktionen in diesen oder vergleichbaren Wertpapieren erkennbar waren – die von Marktteilnehmern veröffentlichten indikativen Kurse verwendet. Diese indikativen Kurse haben wir basierend auf einem Abgleich vergleichbarer Renditen der jeweiligen Emittenten oder unserer Handelspartner einer Plausibilitätskontrolle unterzogen. Dieser Abgleich basiert auf der Abzinsung der aus den jeweiligen Wertpapieren erwarteten Cashflows mit einem geeigneten Zins. Der Diskontierungszins setzt sich aus einem Basiszins und

einem Risikozuschlag („Spread“) zusammen. Für die Bestimmung der Parameter haben wir vorrangig am Markt beobachtete Werte verwendet. Für Investmentfondsanteile haben wir als beizulegenden (Zeit-) Wert den investimentrechtlichen Rücknahmepreis angesetzt. Die Bewertung der Wertpapiere steht im Einklang mit dem Rechnungslegungshinweis RH 1.014 des IDW vom 09. Januar 2009.

Zusätzlich besteht Vorsorge für die besonderen Risiken des Geschäftszweigs der Kreditinstitute.

Die Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen sind mit den Anschaffungskosten, vermindert um Abschreibungen wegen dauernder und vorübergehender Wertminderungen, bilanziert. Ausstehende Verpflichtungen zur Leistung gesellschaftlich begründeter Einlageverpflichtungen wurden dann aktiviert, wenn sie am Bilanzstichtag bereits eingefordert wurden. Die Beteiligungsbewertung erfolgt grundsätzlich auf der Basis der Vorgaben des IDW RS HFA 10 nach dem Ertragswertverfahren. Andere Bewertungsmethoden kommen dann zum Einsatz, wenn die Art bzw. der betragsliche Umfang der Beteiligung dies rechtfertigen.

Die Sachanlagen und die immateriellen Anlagewerte, die ab dem Jahr 2010 angeschafft worden sind, werden linear über die voraussichtliche bzw. betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer abgeschrieben. Vor dem Jahr 2010 angeschaffte Vermögensgegenstände schreiben wir unter Nutzung der Übergangsmöglichkeit des BilMoG (Art. 67 (4) EGHGB) weiterhin mit den steuerlich zulässigen Höchstsätzen ab. Niedrigere Wertansätze auf Sachanlagevermögen, die aus der Übernahme steuerrechtlicher Regelungen resultierten (§ 6b EStG), haben wir ebenfalls nach Art. 67 (4) EGHGB fortgeführt. Geringwertige Vermögensgegenstände mit Anschaffungskosten bis 150 Euro werden sofort als Sachaufwand erfasst. Für Vermögensgegenstände mit Anschaffungskosten von mehr als 150 Euro bis 1.000 Euro wird ein Sammelposten gebildet, der aufgrund der insgesamt unwesentlichen Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im Rahmen einer Gesamtbetrachtung über fünf Jahre ergebniswirksam verteilt wird.

Angeschaffte Software wurde nach den Grundsätzen des Rechnungslegungsstandards HFA 11 des IDW bilanziert.

Einen Überhang aktiver latenter Steuern, der sich nach Saldierung mit passiven latenten Steuern ergab, haben wir in Ausübung des Wahlrechtes nach § 274 (1) Satz 2 HGB nicht bilanziert.

Verbindlichkeiten sind mit den Erfüllungsbeträgen angesetzt. Agien und Disagien wurden in die Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt. Unterschiedsbeträge zwischen Ausgabe- und Erfüllungsbetrag bei Verbindlichkeiten werden auf die Festzinsfrist bzw. bei variablem Zins auf deren Laufzeit verteilt.

Beim erstmaligen Ansatz von Rückstellungen wird der diskontierte Erfüllungsbetrag in einer Summe erfasst (Nettomethode).

Die Rückstellungen für unmittelbar zugesagte Pensionen und ähnliche Verpflichtungen haben wir nach dem finanzmathematischen Teilwertverfahren auf Grundlage der Heubeck-Richttafeln 2005 G berechnet. Bei der Ermittlung wurden jährliche Lohn- und Gehaltsteigerungen von 2,5 % und Rentensteigerungen von 1,5 % unterstellt. Die Rückstellungen wurden unter Wahrnehmung des

Wahlrechtes gemäß § 253 (2) Satz 2 HGB pauschal mit dem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzins der vergangenen sieben Jahre abgezinst, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Dieser Zinssatz beträgt 5,07 %.

Die sonstigen Rückstellungen entfallen im Wesentlichen auf Verpflichtungen aus banküblichen Geschäften im Zusammenhang mit Bonuszahlungen für Sparverträge und Personalaufwendungen. Sie wurden in Höhe des voraussichtlichen Erfüllungsbetrages gebildet. Für Zwecke der Rückstellungsbildung haben wir eine Einschätzung vorgenommen, ob dem Grunde nach rückstellungspflichtige Tatbestände vorliegen und ob nach aktuellen Erkenntnissen mit hoher Wahrscheinlichkeit eine Inanspruchnahme zu erwarten ist. Bei der Beurteilung von Rechtsrisiken haben wir die aktuelle Rechtsprechung berücksichtigt. Bei einer voraussichtlichen Restlaufzeit von mehr als einem Jahr erfolgte eine Abzinsung. Die Abzinsung erfolgte mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden, von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzins der vergangenen sieben Jahre. Bei der Bestimmung des Diskontierungszinssatzes sind wir davon ausgegangen, dass Änderungen des Zinssatzes jeweils zum Jahresende eingetreten sind. Entsprechend sind wir für die Bestimmung des Zeitpunktes der Änderungen des Verpflichtungsumfanges bzw. des zweckentsprechenden Verbrauchs vorgegangen.

Zur Sicherung gegen allgemeine Bankrisiken wurde ein Sonderposten gemäß § 340g HGB gebildet. Zinsbezogene Finanzinstrumente (einschließlich Derivate) unseres Bankbuchs haben wir auf der Grundlage der vom IDW veröffentlichten Stellungnahme zur Rechnungslegung RS BFA 3 „Einzelfragen der verlustfreien Bewertung von zinsbezogenen Geschäften des Bankbuchs (Zinsbuch)“ nach der Barwertmethode bewertet. Ein Verpflichtungsüberschuss besteht nicht, so dass die Bildung einer Rückstellung nicht erforderlich war.

Die Sparkasse setzt Derivate im Wesentlichen im Rahmen der Zinsbuchsteuerung ein. Sie wurden in die verlustfreie Bewertung des Bankbuchs (Zinsbuchs) einbezogen. Darüber hinaus wurde eine Bewertungseinheit gemäß § 254 HGB als Micro-Hedge zur Absicherung von Zinsrisiken aus einem Darlehen gebildet. Die Angaben nach § 285 Nr. 23 HGB erfolgen in einem separaten Abschnitt des Anhangs.

### Währungsumrechnung

Auf ausländische Währung lautende Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten sind mit dem Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag in Euro umgerechnet. Für entsprechende zum Jahresende nicht abgewickelte Termingeschäfte wurde der Terminkurs herangezogen. In den Beständen sind in derselben Währung besonders gedeckte Geschäfte vorhanden. Von einer besonderen Deckung gehen wir aus, wenn das Wechselkursänderungsrisiko durch sich betragsmäßig entsprechende Geschäfte oder Gruppen von Geschäften einer Währung ausgeschlossen wird. Bei den besonders gedeckten Geschäften handelt es sich um laufende Konten, Währungspositionen, Devisentermin- und -optionsgeschäfte von Kunden, die durch gegenläufige Geschäfte mit Kreditinstituten gedeckt sind.

Die Aufwendungen und Erträge von besonders gedeckten Geschäften wurden je Währung saldiert und in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen. Die Aufwendungen aus der Währungsumrechnung wurden unabhängig von der Restlaufzeit erfolgswirksam berücksichtigt und im sonstigen Ergebnis ausgewiesen. Die Erträge aus der Umrechnung von Fremdwährungsposten mit einer Laufzeit von einem Jahr und weniger wurden erfolgswirksam vereinnahmt und analog ausgewiesen.



## Erläuterungen zur Bilanz

Die zu Posten und Unterposten der Bilanz nach Restlaufzeiten gegliederten Beträge beinhalten keine anteiligen Zinsen.

### Aktiva 3 - Forderungen an Kreditinstitute

	€	€ i.Vj.
In diesem Posten sind enthalten:		
- Forderungen an die eigene Girozentrale	18.716.950,18	20.368.291,52
Der Unterposten b) - andere Forderungen- setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:		
- bis drei Monate	0,00	
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	25.000.000,00	
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	9.000.000,00	
- mehr als fünf Jahre	0,00	
In folgenden Unterposten sind enthalten:		
b) andere Forderungen		
- nachrangige Forderungen	9.321.041,81	9.321.041,81

### Aktiva 4 - Forderungen an Kunden

	€	€ i.Vj.
In diesem Posten sind enthalten:		
- Forderungen an verbundene Unternehmen	1.673.667,67	355.000,00
- Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	14.500.060,98	9.500.065,85
- nachrangige Forderungen	3.000.000,00	4.434.400,00
Dieser Posten setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:		
- bis drei Monate	261.841.557,26	
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	276.192.649,06	
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	1.046.366.071,23	
- mehr als fünf Jahre	2.882.085.966,64	
- Forderungen mit unbestimmter Laufzeit	441.468.209,85	

**Aktiva 5 - Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere**

€

In diesem Posten sind enthalten:

- Beträge, die bis zum 31.12.2013 fällig werden 89.812.362,19

Von den in diesem Posten enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind:

- börsennotiert 733.526.095,92

- nicht börsennotiert 10.149.474,95

Die folgende Darstellung dient dazu, zusätzliche Informationen zur Bilanzierung und Bewertung unseres Wertpapierbestandes zu vermitteln:

**Umlaufvermögen**

Art der Anlage	Buchwerte In Mio. €	Aktiver Markt	Grundlage für die Bewertung
Inländische Staatspapiere	349,5	ja	Börsen-/ Marktpreis
Sonstige öffentlich-rechtliche Emittenten	68,5	ja	Börsen-/ Marktpreis
Pfandbriefe	90,0	nein	Indikative Kurse
Bankanleihen	229,9	nein	Indikative Kurse

**Aktiva 6 - Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere**

Die Sparkasse hält mehr als 10 % der Anteile an folgendem Investmentvermögen im Sinne des Investmentgesetzes (InvG).

	Buchwert Mio. €	Marktwert Mio. €	Differenz Buchwert Marktwert	Ausschüttung Mio. € in 2012	Tägl. Rückgabe möglich	Unterlassene Abschr. Mio. €
Spezialfonds						
Novesia	100,0	120,8	20,8	1,2	Ja	0,0

Der Spezialfonds Novesia ist international ausgerichtet und investiert schwerpunktmäßig in Staatsanleihen, Pfandbriefe und Unternehmensanleihen.

Die folgende Darstellung dient dazu, zusätzliche Informationen zur Bilanzierung und Bewertung unserer Wertpapiere zu vermitteln. Der in der vorherigen Aufstellung enthaltene Spezialfonds ist hierin enthalten:

**Umlaufvermögen**

Art der Anlage:	Buchwerte In Mio. €	Aktiver Markt	Grundlage für die Bewertung
Spezialfonds	100,0	nein	Rücknahmewert gem. InvG

**Aktiva 7 - Beteiligungen**

Im Hinblick auf die untergeordnete Bedeutung der Beteiligungen für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse wird auf Angaben gemäß § 285 Nr.11 und Nr.11a HGB verzichtet.

**Aktiva 8 - Anteile an verbundenen Unternehmen**

Im Hinblick auf die untergeordnete Bedeutung der Tochterunternehmen für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse wird auf Angaben gemäß § 285 Nr.11 HGB und auf die Aufstellung eines Konzernabschlusses gemäß § 296 Abs. 2 HGB verzichtet.

**Aktiva 9 - Treuhandvermögen**

Das ausgewiesene Treuhandvermögen stellt in voller Höhe Forderungen an Kunden dar.

**Aktiva 12 - Sachanlagen**

	€	€ i.Vj.
In diesem Posten sind enthalten:		
- im Rahmen der eigenen Tätigkeit genutzte		
Grundstücke und Bauten	51.653.516,27	52.084.150,75
- Betriebs- und Geschäftsausstattung	8.161.220,00	8.922.061,00

**Aktiva 14 - Rechnungsabgrenzungsposten**

	€	€ i.Vj.
In diesem Posten sind enthalten:		
- Unterschiedsbetrag zwischen Rückzahlungsbetrag und niedrigerem Ausgabebetrag bei Verbindlichkeiten	2.239.502,89	3.145.686,86

**Aktiva 15 - Aktive latente Steuern**

Aus den in § 274 HGB genannten Sachverhalten resultieren latente Steuerbelastungs- und Steuerentlastungseffekte. Wir haben diese Effekte auf der Basis eines Körperschaftsteuersatzes (inklusive Solidaritätszuschlag) von 16 % und einem Gewerbesteuersatz von 16 % unter Zugrundelegung des Deutschen Rechnungslegungsstandards Nr. 18 ermittelt. Aktive und passive latente Steuern haben wir verrechnet.

Einen verbleibenden Überhang aktiver latenter Steuern haben wir nicht angesetzt.

Die verrechneten passiven und aktiven latenten Steuern resultieren im Wesentlichen aus unterschiedlichen Wertansätzen folgender Gruppen von Vermögensgegenständen und Schulden:

- Forderungen an Kunden
- Rückstellungen
- Beteiligungen
- Wertpapiere
- Sachanlagen
- Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Mit Blick auf die zu versteuernden temporären Differenzen und die Erwartung voraussichtlicher künftiger steuerpflichtiger Gewinne halten wir die voraussichtliche Realisierung der aktiven latenten Steuern für gegeben.

Aufgrund der Regelungen des Investmentsteuergesetzes ergeben sich im Fall der Veräußerung von Investmentanteilen Steuerbelastungs- und Steuerentlastungseffekte, die zulässigerweise nicht in die Berechnung der latenten Steuern einbezogen wurden.

Unter den Aktiva lauten auf Fremdwährung Vermögensgegenstände im Gesamtbetrag von 24.858.844,52 Euro.

**Anlagenspiegel**

	Anschaffungs- kosten €	Veränderungen des Geschäftsjahres			Abschreibungen und Wert- berichtigungen Insgesamt €	Bilanzwert am Jahresende €	Bilanzwert Vorjahr €	Abschrei- bungen des Geschäfts- jahres €	Abschrei- bungen des Vorjahres €
		Zugänge €	Abgänge €	Zu- schrei- bungen €					
Grundstücke und Gebäude	187.922.262,95	3.755.989,39	2.071.699,09	-	122.086.566,66	67.519.986,59	69.865.107,48	4.637.908,42	4.922.497,29
Betriebs- u. Geschäfts- ausstattung	56.735.007,38	1.632.370,76	2.682.372,78	-	47.523.785,36	8.161.220,00	8.922.061,00	2.347.590,76	2.289.358,61
Immaterielle Anlagewerte	3.282.644,02	132.128,41	-	-	3.006.999,43	407.773,00	590.856,00	315.211,41	394.184,41
	<b>Veränderungen zusammengefasst:</b>								
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			-			0,00	0,00		
Beteiligungen			-6.182.383,23			90.797.716,62	96.980.099,85		
Anteile an verbundenen Unternehmen			-			49.489,73	49.489,73		
Sonstige Vermögens- gegenstände			-			77.694,90	77.694,90		
darunter: Anteile an Genossenschaften			-			76.644,90	76.644,90		

**Passiva 1 - Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten**

€

€ i.Vj.

In diesem Posten sind enthalten:

- Verbindlichkeiten gegenüber der eigenen Girozentrale 108.254.768,57 43.431.492,82

Der Unterposten b) setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:

- bis drei Monate 30.167.384,35  
 - mehr als drei Monate bis ein Jahr 84.151.735,82  
 - mehr als ein Jahr bis fünf Jahre 702.949.972,01  
 - mehr als fünf Jahre 409.094.540,30

Für die in dieser Position ausgewiesenen Verbindlichkeiten aus Weiterleitungsdarlehen gegenüber Kreditinstituten sind Forderungen an Kunden (370.205.770,03 Euro) abgetreten bzw. Wertpapiere (10.134.000,00 Euro) verpfändet worden.

Passiva 2 - Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

	€	€ i.Vj.
In diesem Posten sind enthalten:		
- Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	48.411,89	98.857,26
- Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	3.186.962,87	2.754.063,85

Der Unterposten a) ab) - Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten - setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:

- bis drei Monate	71.114.283,04
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	907.471.545,99
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	12.698.144,25
- mehr als fünf Jahre	3.828.327,31

Der Unterposten b) bb) - andere Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist - setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:

- bis drei Monate	70.977.486,29
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	63.741.306,36
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	131.195.577,60
- mehr als fünf Jahre	110.208.648,22

Passiva 3 - Verbriefte Verbindlichkeiten

	€
Im Unterposten a) sind bis zum 31.12.2013 fällige Beträge enthalten:	329.040,68

Passiva 4 - Treuhandverbindlichkeiten

Bei den Treuhandverbindlichkeiten handelt es sich ausschließlich um Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

Passiva 6 - Rechnungsabgrenzungsposten

In diesem Posten ist der Unterschiedsbetrag zwischen Nennbetrag und niedrigerem Auszahlungsbetrag von Forderungen in Höhe von 3.573.284,00 Euro (im Vorjahr: 4.406.208,01 Euro) enthalten.

---

**Passiva 9 - Nachrangige Verbindlichkeiten**

---

Folgende nachrangige Verbindlichkeiten übersteigen 10 % des Gesamtbetrages:

Betrag in €	Zinssatz in %	Fälligkeit	vorzeitige Rückzahlungs- verpflichtung
5.000.000,00	4,81	07.01.2013	nein
2.000.000,00	4,65	30.06.2013	nein
2.977.822,97	4,65	31.12.2013	nein
2.000.000,00	4,82	30.06.2014	nein

Die Bedingungen für diese von der Sparkasse eingegangenen nachrangigen Verbindlichkeiten entsprechen den Anforderungen des § 10 Abs. 5a Satz 1 KWG. Die Umwandlung dieser Mittel in Kapital oder eine andere Schuldform ist nicht vereinbart oder vorgesehen.

Die nachrangigen Verbindlichkeiten haben eine Durchschnittsverzinsung von 4,59 % und ursprüngliche Laufzeiten von 6 bis 10 Jahren. Innerhalb des nächsten Geschäftsjahres werden 12.230.340,01 Euro zur Rückzahlung fällig.

Für die in dieser Position ausgewiesenen Verbindlichkeiten sind im Geschäftsjahr Aufwendungen in Höhe von 1.340.042,44 Euro angefallen.

## ***Erläuterungen zu den Posten unter dem Strich***

### **Eventualverbindlichkeiten**

Bei unseren Kreditgewährungen werden in diesem Posten für Kreditnehmer übernommene Bürgschaften und Gewährleistungsverträge erfasst. Auf Basis der regelmäßigen Bonitätsbeurteilungen der Kunden im Rahmen unserer Kreditrisikomanagementprozesse gehen wir für die hier ausgewiesenen Beträge davon aus, dass sie nicht zu einer wirtschaftlichen Belastung der Sparkasse führen werden. Sofern dies im Einzelfall nicht mit überwiegender Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden kann, haben wir ausreichende Rückstellungen gebildet. Sie sind vom Gesamtbetrag der Eventualverbindlichkeiten abgesetzt worden.

### **Andere Verpflichtungen**

Die unter diesem Posten ausgewiesenen unwiderruflichen Kreditzusagen werden im Rahmen unserer Kreditvergabeprozesse herausgelegt. Auf dieser Grundlage sind wir der Auffassung, dass unsere Kunden voraussichtlich in der Lage sein werden, ihre vertraglichen Verpflichtungen nach der Auszahlung zu erfüllen.

Unter den Passiva und den Eventualverbindlichkeiten lauten auf Fremdwährung Verbindlichkeiten im Gesamtbetrag von 29.258.715,07 Euro.

## Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten folgende wesentlichen Einzelbeträge:

Sonderumlage in Höhe von 3,7 Mio. Euro gemäß § 20 Abs. 1 der Satzung des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes im Zusammenhang mit dem in der Bilanz des RSGV durch die Beteiligung an der Portigon AG (vormals WestLB AG) entstandenen Verlustvortrag.

## Sonstige Angaben

### Angaben zu Pfandbriefen

Die Sparkasse hat seit 2008 sechzehn Pfandbriefemissionen und seit 2011 zwei öffentliche Pfandbriefemissionen durchgeführt. Es wurden Hypothekendarlehen mit einem Nominalwert von 170.100.000,00 Euro und öffentliche Pfandbriefe mit einem Nominalwert von 15.000.000,00 Euro platziert.

Nachfolgend sind die Posten der Bilanz gemäß den Vorschriften für die Formblätter von Pfandbriefbanken aufgliedert. Da die Sparkasse das Pfandbriefgeschäft nicht schwerpunktmäßig betreibt, wurden die Untergliederungen aus Gründen der Übersichtlichkeit in den Anhang übernommen. Aus den gleichen Gründen stellen wir nur die nach RechKredV vorgesehenen Posten der Bilanz dar, deren Inhalte das Pfandbriefgeschäft betreffen.

### Untergliederung von Posten der Bilanz aufgrund des Pfandbriefgeschäftes:

#### Aktiva 4 - Forderungen an Kunden

	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	€	€	TEUR	TEUR
a) Hypothekendarlehen	2.518.886.776,74		2.482.750	
b) Kommunalkredite	405.748.603,93		381.676	
c) andere Forderungen	1.985.988.407,81	4.910.623.788,48	1.938.269	4.802.695
darunter:				
gegen Beleihung von Wertpapieren		13.748.875,66		14.262

#### Aktiva 14 - Rechnungsabgrenzungsposten

	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	€	€	TEUR	TEUR
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft	2.239.502,89		3.146	
b) Andere	619.874,80	2.859.377,69	747	3.892

**Passiva 1 - Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten**

	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	€	€	TEUR	TEUR
a) begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe	106.334.152,51		75.730	
b) begebene öffentliche Namenspfandbriefe	5.000.920,55		5.001	
c) andere Verbindlichkeiten	1.218.404.727,81	1.329.739.800,87	1.355.475	1.436.205
darunter:				
täglich fällig		77.776.939,49		11.146

**Passiva 2 - Verbindlichkeiten gegenüber Kunden**

	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	€	€	TEUR	TEUR
a) begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe	66.809.940,90		66.807	
b) begebene öffentliche Namenspfandbriefe	10.311.917,81		10.311	
c) andere Verbindlichkeiten	4.121.529.558,18	4.198.651.416,89	4.036.446	4.113.563
darunter:				
täglich fällig		1.720.974.887,90		1.514.295

**Passiva 6 - Rechnungsabgrenzungsposten**

	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	€	€	TEUR	TEUR
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft	5.151.937,12		6.636	
b) Andere	119.889,74	5.271.826,86	150	6.786

**Deckungsrechnung für Pfandbriefe**

Die im Hypothekendeckungsregister aufgeführten Realdarlehen (307.397 Tsd. Euro) werden in der Bilanz unter Forderungen an Kunden ausgewiesen. Die Wertpapiere zur Deckung der Hypothekenpfandbriefe (15.000 Tsd. Euro) finden sich in der Bilanz unter Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere.

I) Angaben gemäß § 28 Abs.1 Nr. 1 Pfandbriefgesetz zum Gesamtbetrag <span style="float: right;">(Angaben in Mio. Euro)</span>								
	Nennwert		Barwert		Risikobarwert *)		Risikobarwert *)	
	IV 2012	IV 2011	IV 2012	IV 2011	IV 2012	IV 2011	IV 2012	IV 2011
Gesamtbetrag des Pfandbriefumlaufs	170,10	140,10	198,82	155,25	165,04	126,44	220,48	188,77
Gesamtbetrag der Deckungsmasse	322,40	217,08	383,19	247,45	330,33	212,71	415,95	285,08
davon gattungsklassische Deckungswerte	307,40	207,08	367,92	237,69	315,92	203,70	400,52	274,87
davon sonstige Deckungswerte	15,00	10,00	15,28	9,76	14,41	9,01	15,43	10,21
Überdeckung in %	89,53%	54,95%	92,73%	59,39%	100,15%	68,23%	88,66%	51,02%
Sichernde Überdeckung gem.			7,68%	6,28%				

  

II) Angaben gemäß § 28 Abs.1 Nr. 2 Pfandbriefgesetz zu Laufzeitstruktur und Zinsbindungsfristen der Deckungsmasse <span style="float: right;">(Angaben in Mio. Euro)</span>						
	Laufzeitstruktur IV 2012		Laufzeitstruktur IV 2011		Überhang	
	Deckungs- masse	Pfandbrief- umlauf	Deckungs- masse	Pfandbrief- umlauf	IV 2012	IV 2011
bis einschließlich 1 Jahr	15,39	0,00	9,84	0,00	15,39	9,84
über 1 Jahr bis einschließlich 2 Jahre	17,58	0,00	10,43	0,00	17,58	10,43
über 2 Jahre bis einschließlich 3 Jahre	32,15	0,00	12,68	0,00	32,15	12,68
über 3 Jahre bis einschließlich 4 Jahre	15,92	5,00	20,37	5,00	10,92	15,37
über 4 Jahre bis einschließlich 5 Jahre	20,18	10,00	10,77	0,00	10,18	10,77
über 5 Jahre bis einschließlich 10 Jahre	145,28	130,10	93,85	110,10	15,18	-16,25
über 10 Jahre	75,90	25,00	59,14	25,00	50,90	34,14

In der Deckungsmasse befinden sich keine Derivate.

\*) statisches Verfahren gem. PfandBarwertV



III) Angaben zur Zusammensetzung der Deckungsmasse								(Angaben in Mio. Euro)
Gesamtbetrag der zur Deckung verwendeten Forderungen	IV 2012	IV 2011	Anteil am Gesamtbetrag der Deckungsmasse	Gesamtbetrag der zur Deckung verwendeten Forderungen (sonstige Deckung)	IV 2012	IV 2011	Anteil am Gesamtbetrag des Pfandbriefumschlages	
<b>nach Größenklassen</b>				<b>sonstige Deckungswerte</b>				
bis einschließlich 300 T€	229,56	162,93	71,20%	weitere Deckung gem. § 19 I Nr. 2-3 PfandBG brutto	15,00	10,00	8,82%	
mehr als 300 T€ bis einschließlich 5 Mio.€	71,41	44,15	22,15%	davon nach § 19 I Nr. 2 PfandBG	0,00	0,00	0,00%	
mehr als 5 Mio.€	6,43	0,00	1,99%	davon höchste Geldforderung geg. KI	0,00	0,00	0,00%	
<b>nach Nutzungsart (I) in Deutschland</b>				Gesamtauslastung nach § 19 I Nr. 3 PfandBG				
wohnwirtschaftlich	250,46	178,34	77,69%	Deckung nach § 4 Abs. 1 PfandBG (für sichernde Überdeckung verwendet)	15,00	10,00	8,82%	
gewerblich	56,93	28,75	17,66%	Deckung ausschließlich für Liquiditätsicherung nach § 4 Abs. 1a PfandBG	0,00	0,00	0,00%	
<b>nach Nutzungsart (II) in Deutschland</b>				Summe gattungsklassische und weitere Deckung				
Wohnungen	44,70	29,30	13,87%		322,40	217,08	189,53%	
Einfamilienhäuser	147,04	104,47	45,61%					
Mehrfamilienhäuser	58,28	41,04	18,08%					
Bürogebäude	6,89	6,53	2,14%					
Handelsgebäude	1,21	1,21	0,37%					
Industriegebäude	31,15	19,78	9,66%					
sonstige gewerblich genutzte Gebäude	18,12	4,76	5,62%					
unfertige und noch nicht ertragsfähige Neubauten	0,00	0,00	0,00%					
Bauplätze	0,00	0,00	0,00%					

Außerhalb Deutschlands befinden sich keine Grundstückssicherheiten.

IV) Übersicht über rückständige Forderungen			(Angaben in Mio. Euro)
	IV 2012	IV 2011	
Gesamtbetrag der mindestens 90 Tage rückständigen Forderungen	0,00	0,00	

V) Anhang des Jahresabschlusses					(Angaben in Mio. Euro)
	wohnwirtschaftlich		gewerblich		
	I 2012	I 2011	I 2012	I 2011	
Anzahl der am Abschlusstag anhängigen Zwangsversteigerungs- und Zwangsverwaltungsverfahren	0	0	0	0	
Anzahl der im Geschäftsjahr durchgeführten Zwangsversteigerungen	0	0	0	0	
Anzahl der im Geschäftsjahr zur Verhütung von Verlusten übernommenen Grundstücke	0	0	0	0	
Gesamtbetrag der rückständigen Zinsen	0,00	0,00	0,00	0,00	

Die im Deckungsregister der Öffentlichen Pfandbriefe enthaltenen Darlehen (103.354 Tsd. Euro) werden in der Bilanz unter Forderungen an Kunden ausgewiesen. Die zur Deckung der Öffentlichen Pfandbriefe bestimmten Wertpapiere (5.000 Tsd. Euro) finden sich in der Bilanz unter Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere.

I) Angaben gemäß § 28 Abs.1 Nr. 1 Pfandbriefgesetz zum Gesamtbetrag <span style="float: right;">(Angaben in Mio. Euro)</span>								
	Nennwert		Barwert		Risikobarwert *) (Verschieb. nach oben)		Risikobarwert *) (Verschieb. nach unten)	
	IV 2012	IV 2011	IV 2012	IV 2011	IV 2012	IV 2011	IV 2012	IV 2011
Gesamtbetrag des Pfandbriefumlaufs	15,00	15,00	18,37	17,19	14,77	13,66	21,36	21,67
Gesamtbetrag der Deckungsmasse	108,35	75,00	116,86	81,51	109,98	74,33	120,03	88,43
davon gattungsklassische Deckungswerte	103,35	70,00	111,64	76,40	105,09	69,65	114,75	83,06
davon sonstige Deckungswerte	5,00	5,00	5,22	5,10	4,90	4,68	5,28	5,38
Überdeckung in %	622,36%	400,02%	536,19%	374,21%	644,49%	444,22%	462,05%	308,14%
Sichernde Überdeckung gem. § 4 Abs. 1 PfandBG in %			28,43%					

  

II) Angaben gemäß § 28 Abs.1 Nr. 2 Pfandbriefgesetz zu Laufzeitstruktur und Zinsbindungsfristen <span style="float: right;">(in Mio. Euro)</span>						
	Laufzeitstruktur		Laufzeitstruktur		Überhang	
	Deckungs- masse	Pfandbrief- umlauf	Deckungs- masse	Pfandbrief- umlauf	IV 2012	IV 2011
bis einschließlich 1 Jahr	23,18	0,00	18,46	0,00	23,18	18,46
über 1 Jahr bis einschließlich 2 Jahre	19,43	0,00	2,55	0,00	19,43	2,55
über 2 Jahre bis einschließlich 3 Jahre	7,16	0,00	18,11	0,00	7,16	18,11
über 3 Jahre bis einschließlich 4 Jahre	2,95	0,00	5,96	0,00	2,95	5,96
über 4 Jahre bis einschließlich 5 Jahre	2,03	5,00	0,99	5,00	-2,97	-4,01
über 5 Jahre bis einschließlich 10 Jahre	30,52	0,00	25,21	0,00	30,52	25,21
über 10 Jahre	23,08	10,00	3,72	10,00	13,08	-6,28

In der Deckungsmasse befinden sich keine Derivate.

\*) nach statischem Verfahren gem. PfandBarwertV

III) Angaben zur Zusammensetzung der Deckungsmasse <span style="float: right;">(Angaben in Mio. Euro)</span>				
	IV 2012	IV 2011		
Gesamtbetrag der zur Deckung verwendeten Forderungen	108,35	75,00		
			Anteil am Gesamtbetrag des Pfandbriefumlaufs	
			IV 2012	IV 2011
			weitere Deckungen	
			nach § 20 Abs. 2 PfandBG brutto	0,00
			höchste Geldforderung gegen ein Kreditinstitut	0,00
			0,00	
Zur Deckung verwendete Forderungen nach Ländern und Schuldnerklassen	Staat	Regionale Gebietskörperschaften	Örtliche Gebietskörperschaften	Sonstige Schuldner
Bundesrepublik Deutschland	0,00	5,00	70,16	33,19

In der Deckungsmasse befinden sich keine gewährleisteten Forderungen.

IV) Übersicht über rückständige Forderungen <span style="float: right;">(Angaben in Mio. Euro)</span>				
	IV 2012	IV 2011		
Gesamtbetrag der mindestens 90 Tage rückständigen Forderungen	0,00	0,00		
Rückständige Forderungen nach Ländern und Schuldnerklassen	Staat	Regionale Gebietskörperschaften	Örtliche Gebietskörperschaften	Sonstige Schuldner
	0,00	0,00	0,00	0,00

### Derivative Finanzinstrumente

Die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten Termingeschäfte ergeben sich aus der nachstehenden Tabelle der derivativen Finanzinstrumente. Die noch nicht abgewickelten Termingeschäfte verteilen sich auf Zinsswaps, Devisentermingeschäfte und Devisenoptionsgeschäfte. Bei den Termingeschäften in fremder Währung handelt es sich ausschließlich um Kundengeschäfte, denen betrag- und fristenkongruente Deckungsgeschäfte gegenüberstehen. Die Zinsswaps dienen der Absicherung (Micro-Hedge) von Zinsänderungsrisiken bzw. der an einer Benchmark ausgerichteten Steuerung des Zinsbuches. Die ausgewiesenen Zeitwerte enthalten keine Abgrenzungen und Kosten (clean-price).

Bei den aufgeführten derivativen Finanzinstrumenten entspricht der beizulegende Zeitwert bei einem aktiven Markt dem Marktpreis. Soweit kein aktiver Markt besteht, wurde der beizulegende Zeitwert anhand von Bewertungsmethoden ermittelt. Die im Rahmen der Steuerung von Zinsänderungsrisiken abgeschlossenen Zinsswapgeschäfte wurden in die verlustfreie Bewertung des Bankbuchs einbezogen und somit nicht einzeln bewertet. Für Zinsswaps wurden die Zeitwerte als Barwerte zukünftiger Zinszahlungsströme ermittelt. Dabei fanden die Swap-Zinskurven per 31.12.2012 Verwendung. Zeitwerte von Optionen wurden anhand des allgemein anerkannten Black-Scholes-Modells ermittelt. Grundlage der Bewertung waren der Marktwert des Underlyings im Verhältnis zum Basispreis, die Restlaufzeit und die impliziten Volatilitäten, die den Veröffentlichungen der Agentur Reuters entnommen wurden. Zur Ermittlung der Zeitwerte von Devisentermingeschäften wurde der Terminkurs am Bilanzstichtag für die entsprechenden Restlaufzeiten herangezogen. Diese wurden den Veröffentlichungen der Agentur Reuters entnommen. Bei den Kontrahenten der derivativen Finanzinstrumente handelt es sich ausschließlich um deutsche Kreditinstitute. Zusätzlich wurden Devisentermingeschäfte und Devisenoptionsgeschäfte mit Kunden abgeschlossen.

	Nominalbeträge				Beizulegende Zeitwerte <sup>1)</sup> in Mio. Euro	Buchwerte	
	in Mio. Euro					in Mio. Euro	
	nach Restlaufzeiten			Insge- samt	Preis nach Bewertungs- methode	Options- prämie	Rück- stellung
bis 1 Jahr	1-5 Jahre	>5 Jahre					
<b>Zins-/Zinsindexbezogene Geschäfte</b>							
OTC-Produkte							
Termingeschäfte							
Zinsswaps (Micro-Hedge)			15,9	15,9	-3,9		
Zinsswaps (Zinsbuchsteuerung)	150,0	710,0	640,0	1.500,0	-170,4		
<b>Summe</b>	<b>150,0</b>	<b>710,0</b>	<b>655,9</b>	<b>1.515,9</b>	<b>-174,3</b>		
Davon: Deckungsgeschäfte	150,0	710,0	655,9	1.515,9	-174,3		
<b>Währungsbezogene Geschäfte</b>							
OTC-Produkte							
Termingeschäfte							
Devisenterminkauf	10,3			10,3	-10,3		
Devisenterminverkauf	10,3			10,3	10,3		
Optionen							
Longpositionen	0,6			0,6	0,0	-0,011 (A13)	
Shortpositionen	0,6			0,6	0,0	0,013 (P5)	
<b>Summe</b>	<b>21,8</b>			<b>21,8</b>	<b>0,0</b>		
davon: Deckungsgeschäfte	10,9			10,9	-10,3		

1) Positive und negative Zeitwerte gleichartiger Produkte wurden saldiert. Aus Sicht der Sparkasse negative Zeitwerte werden mit Minus angegeben.

Bei den Deckungsgeschäften handelt es sich um die in Bewertungseinheiten oder in die verlustfreie Bewertung des Bankbuchs einbezogenen schwebenden Geschäfte sowie um gegenläufige Währungstermingeschäfte.

### Bewertungseinheiten

Im Risikomanagement eingegangene Sicherungsbeziehungen, die die Voraussetzungen des § 254 HGB erfüllen, werden auch für bilanzielle Zwecke als Sicherungsbeziehung (Bewertungseinheit) behandelt.

Die bilanzielle Behandlung von Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB erfolgt nach den gesetzlichen Vorschriften und den Interpretationen des Rechnungslegungsstandards IDW RS HFA 35. Auf dieser Basis ermitteln wir für jede Bewertungseinheit zum Bilanzstichtag die Wertänderung von Grund- und Sicherungsgeschäft. Wir differenzieren dabei nach Wertänderungen, die auf gesicherte Risiken und solche, die auf ungesicherte Risiken entfallen. Die auf gesicherte Risiken entfallenden Wertänderungen werden auf der Grundlage der sog. „Einfrierungsmethode“ außerhalb der bilanziellen Wertansätze miteinander verrechnet. Sofern sich die Wertänderungen nicht vollständig ausgleichen, bilden wir für einen Aufwandsüberhang eine Rückstellung, ein positiver Überhang bleibt unberücksichtigt. Sofern im Wesentlichen alle wert bestimmenden Parameter von Grund- und Sicherungsgeschäft identisch sind, unterstellen wir einen vollständigen Wertausgleich hinsichtlich der gesicherten Risiken (Critical Term Match Methode). Die auf ungesicherte Risiken entfallenden Wertänderungen werden unsaldiert nach den allgemeinen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen der zugrunde liegenden Geschäfte behandelt.

Grundlage jeder Bewertungseinheit ist eine Dokumentation u. a. unserer Sicherungsabsicht und Sicherungsziele sowie die Darlegung, dass die Sicherungsgeschäfte objektiv geeignet sind, den angestrebten Sicherungserfolg zu gewährleisten.

Bei der Bildung von Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB wurde folgender Posten einbezogen:

Posten	Betrag in Euro	Art der Bewertungseinheit	Gesichertes Risiko
Forderung gegenüber Kunden	15.930.282,57	Micro-Hedge	Wertänderungsrisiko

Mit den Bewertungseinheiten wurden Risiken mit einem Gesamtbetrag von 15.930.282,57 Euro abgesichert.

In der nachfolgenden Aufstellung ist dargestellt, warum und in welchem Umfang sich die gegenläufigen Wertänderungen künftig voraussichtlich ausgleichen. Der Zeitraum, in dem sich die gegenläufigen Wertänderungen oder Zahlungsströme künftig voraussichtlich ausgleichen, beginnt mit der Bildung der Bewertungseinheit und endet mit der Fälligkeit des Grundgeschäftes bzw. des Sicherungsgeschäftes.

Risiko		Grundgeschäft		Sicherungs- instrument		Art der Bewertungs- einheit	Prospektive Effektivität
Art	Betrag Mio. €	Art	Betrag Mio. €	Art	Betrag Mio. €		
Wertände- rungsrisiko							
Zins	Zinsände- rungsrisiko	Festverzins- liches Darlehen	15,9	Swap	15,9	Micro Hedge	Critical Term Match

### Aus der Bilanz nicht ersichtliche finanzielle Verpflichtungen

Die ehemaligen Anteilseigner der Portigon AG, vormals Westdeutschen Landesbank AG (u. a. der Rheinische Sparkassen- und Giroverband, Düsseldorf – RSGV – mit rund 25,03 %) haben im November 2009 mit der Bundesanstalt für Finanzmarktstabilisierung (FMSA) Maßnahmen zur Übertragung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten der West LB AG auf eine Abwicklungsanstalt vereinbart.

Auf dieser Grundlage wurden im Dezember 2009 die Verträge zur Errichtung einer Abwicklungsanstalt („Erste Abwicklungsanstalt“) gemäß § 8a Finanzmarktstabilisierungsfondsgesetz geschlossen. Der Rheinische Sparkassen- und Giroverband, Düsseldorf (RSGV) ist entsprechend seines Anteils (25,03 %) verpflichtet, tatsächliche liquiditätswirksame Verluste der Abwicklungsanstalt, die nicht durch das Eigenkapital der Abwicklungsanstalt von 3 Mrd. Euro und deren erzielte Erträge ausgeglichen werden können, bis zu einem Höchstbetrag von 2,25 Mrd. Euro zu übernehmen. Im Zuge der Übertragung weiterer Vermögenswerte und Verbindlichkeiten auf die Erste Abwicklungsanstalt im Jahr 2012 wurde die Haftung dergestalt modifiziert, dass der RSGV sich verpflichtet, bei Bedarf maximal 37,5 Mio. Euro als Eigenkapital zum Ausgleich bilanzieller Verluste zur Verfügung zu stellen. Die Ausgleichsverpflichtung für tatsächlich liquiditätswirksame Verluste verringert sich entsprechend um diesen Betrag, so dass der Höchstbetrag von 2,25 Mrd. Euro unverändert bleibt. Auf die Sparkasse entfällt als Mitglied des RSGV damit eine anteilige indirekte Gesamtverpflichtung entsprechend ihrer Beteiligung am RSGV (4,217 %). Auf Basis derzeitiger Erkenntnisse ist für diese Verpflichtungen im Jahresabschluss 2012 der Sparkasse keine Rückstellung zu bilden.

Es besteht aber das Risiko, dass die Sparkasse während der voraussichtlich langfristigen Abwicklungsdauer entsprechend ihres Anteils am RSGV aus ihrer indirekten Verpflichtung in Anspruch genommen wird. Für dieses Risiko wird die Sparkasse für einen Zeitraum von 25 Jahren aus den Gewinnen des jeweiligen Geschäftsjahres eine jahresanteilige bilanzielle Vorsorge bilden. Es ist vorgesehen, den Vorsorgebedarf unter Berücksichtigung der Erkenntnisse und Erwartungen im Zusammenhang mit der Umsetzung des Abwicklungsplans unter Einbeziehung aller Beteiligten spätestens nach Ablauf von zehn Jahren zu überprüfen. Seit dem Geschäftsjahr 2009 wurde eine Vorsorge von 12,67 Mio. Euro durch die Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB getroffen. Davon entfallen auf das Geschäftsjahr 2012 3,1 Mio. Euro.

Davon unberührt bleibt die Verpflichtung, im Rahmen der Erstellung des jeweiligen Jahresabschlusses zu prüfen, ob sich aufgrund der dann vorliegenden Erkenntnisse die Notwendigkeit ergibt, eine Rückstellung zu bilden.

Die Sparkasse Neuss ist Mitglied der Rheinischen Zusatzversorgungskasse (RZVK) und gehört dem im Umlageverfahren geführten Abrechnungsverband I (§ 55 Abs.1a Satzung der RZVK) an. Die RZVK hat die Aufgabe, den Beschäftigten ihrer Mitglieder eine zusätzliche Alters-, Erwerbsminderungs- und Hinterbliebenenversorgung nach Maßgabe der Satzung und des Tarifvertrages vom 01.03.2002 (ATV-K) zu gewähren. Gemäß § 1 Abs.1 S. 3 BetrAVG steht die Sparkasse für die Erfüllung der

zugesagten Leistung ein (Subsidiärhaftung im Rahmen einer mittelbaren  
Versorgungsverpflichtung).

Im Geschäftsjahr 2012 betrug der Umlagesatz 4,25 % der zusatzversorgungspflichtigen Entgelte (Bemessungsgrundlage). Er bleibt im Jahr 2013 unverändert. Zum 31.12.2000 wurde das bisherige Gesamtversorgungssystem geschlossen und durch ein als Punktemodell konzipiertes Betriebsrentensystem ersetzt. Infolge dessen erhebt die RZVK zusätzlich zur Umlage ein so genanntes – pauschales – Sanierungsgeld in Höhe von 3,5 % der Bemessungsgrundlage zur Deckung eines zusätzlichen Finanzbedarfs hinsichtlich der Finanzierung der Versorgungsansprüche, die im ehemaligen Gesamtversorgungssystem entstanden sind. Die Höhe der Umlage und des Sanierungsgeldes werden auf der Basis gleitender Deckungsabschnitte, die jeweils mindestens einen Zeitraum von 10 Jahren (plus 1 Überhangjahr) umfassen, regelmäßig (alle 5 Jahre) neu festgesetzt. Die RZVK geht davon aus, dass mit dem im Jahr 2010 auf den jetzigen Wert von 7,75 % angehobenen Gesamtaufwand ein nachhaltiger und stetiger Umlage- und Sanierungsgeldsatz erreicht worden ist. Zusatzbeiträge zur schrittweisen Umstellung auf ein kapitalgedecktes Verfahren werden z. Z. nicht erhoben. Auf Basis der Angaben im Geschäftsbericht 2011 der RZVK werden die Leistungen zu etwa 24 % durch die erzielten Vermögenserträge finanziert. Die Betriebsrenten werden jeweils zum 01. Juli um 1 % ihres Betrages erhöht.

Die Gesamtaufwendungen für die Zusatzversorgung betragen bei umlage- und sanierungsgeldpflichtigen Entgelten von 52,1 Mio. Euro im Jahr 2012 4,0 Mio. Euro.

Nach der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) in seinem Rechnungslegungsstandard HFA 30 vertretenen Rechtsauffassung begründet die Mitgliedschaft in der RZVK im Hinblick auf Fragen des Jahresabschlusses eine mittelbare Pensionsverpflichtung. Die RZVK hat im Auftrag der Sparkassen auf Basis der Rechtsauffassung des IDW den Barwert der auf die Sparkasse entfallenden Leistungsverpflichtungen nach Maßgabe des IDW RS HFA 30 zum 31.12.2012 für Zwecke der Angaben nach Art. 28 Abs. 2 EGHGB mit einem Betrag von 85,0 Mio. Euro ermittelt. Im Hinblick darauf, dass es sich bei dem Kassenvermögen um Kollektivvermögen aller Mitglieder des umlagefinanzierten Abrechnungsverbands 1 handelt, bleibt es für Zwecke dieser Ermittlung unberücksichtigt. Der Vermögensdeckungsgrad betrug nach Angaben im Geschäftsbericht 2011 der RZVK etwa 28,5 %. Der Verpflichtungsumfang wurde in Anlehnung an die versicherungsmathematischen Grundsätze und Methoden, die auch für unmittelbare Pensionsverpflichtungen angewendet wurden, unter Berücksichtigung einer jährlichen Rentensteigerung von 1 % ermittelt. Als Diskontierungszinssatz wurde der gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB i. V. m. der Rückstellungsabzinsungsverordnung ermittelte Wert zum 31.12.2012 verwendet.

Im Geschäftsjahr wurden für den Abschlussprüfer folgende Honorare erfasst:

a) für die Abschlussprüfungsleistungen	212.061,85 Euro
b) für andere Bestätigungsleistungen	27.938,13 Euro
<u>Gesamthonorar</u>	<u>239.999,98 Euro</u>

## **Verwaltungsrat**

### **Vorsitzendes Mitglied:**

**Hans-Jürgen Petrauschke**  
Landrat des Rhein-Kreises Neuss

### **Mitglieder:**

**Christian Paul Thywissen**  
Pensionär

**Dr. Gert Ammermann**  
Oberkreisdirektor a.D.

**Franz-Josef Radmacher**  
Studiendirektor (im Ruhestand)

**Rainer Thiel MdL**  
Geschäftsführer eines Kreisverbandes

**Bijan Djir-Sarai MdB**  
Bundestagsabgeordneter

**Dr. Heinrich Köppen**  
Pensionär

**Karl Heinz Baum**  
Beamter im Ruhestand

**Cornel Hüsich**  
Rechtsanwalt

**Reiner Breuer MdL**  
Verbandsjurist

**Gisela Hohlmann**  
Sozialpädagogin

**Burkhard Hinzen**  
Steuerberater

**Hans-Bert Heimanns (bis 14.11.2012)**  
Rechtsanwalt

**Lars Christoph**  
Rechtsanwalt

**Udo Schillings**  
Sparkassenangestellter

**Günter Außem**  
Sparkassenangestellter

**Martina Paintner**  
Sparkassenangestellte

**Werner Schiffer**  
Sparkassenangestellter

**Reiner Iven**  
Sparkassenangestellter

**Sandra Langen**  
Sparkassenangestellte

**Josef Kollenbroich**  
Sparkassenangestellter

### **Stellvertreter des vorsitzenden Mitgliedes:**

1. **Christian Paul Thywissen**  
Pensionär

2. **Dr. Gert Ammermann**  
Geschäftsführer

### **Stellvertreter:**

**Dr. Jörg Geerlings**  
Rechtsanwalt

**Bertram Graf von Nesselrode**  
Land und Forstwirt

**Karl-Heinz Ehms**  
Rentner

**Dieter Jüngerkes**  
Verbandsjurist

**Jürgen Güsgen (bis 24.06.2012)**  
Geschäftsführer

**Carsten Thiel (ab 25.06.2012)**  
Geschäftsführer

**Erhard Demmer**  
Gesamtschuldirektor

**Rolf Knipprath**  
Rentner

**Stephanie Wellens**  
Lektorin

**Hartmut Rohmer**  
Direktor LKA a.D.

**Daniela Lakner**  
Krankenschwester

**Ingeborg Arndt**  
Rentnerin

**Marc Venten**  
Rechtsanwalt

**Thorsten Schmitter**  
Rechtsanwalt

**Stefan Düllberg**  
Sparkassenangestellter

**Theo Rüter**  
Sparkassenangestellter

**Thilo Dudzik**  
Sparkassenangestellter

**Gabriele von Ameln-Faßbender**  
Sparkassenangestellte

**Andreas Jäger**  
Sparkassenangestellter

**Wolfgang Tesching**  
Sparkassenangestellter

**Melanie Wich**  
Sparkassenangestellte

An die Mitglieder des Verwaltungsrates, deren Stellvertreter sowie an die Mitglieder des Risikoausschusses und Hauptausschusses wurden im Geschäftsjahr Gesamtbezüge von 120.352,44 Euro gewährt. Die Kredite (einschließlich Haftungsverhältnisse) betrugen 3.008.471,03 Euro.

### Bezüge der Mitglieder der Aufsichtsgremien

Den Mitgliedern des Verwaltungsrates wurde für ihre Tätigkeit in dem Aufsichtsgremium der Sparkasse einschl. seiner Ausschüsse (Hauptausschuss und Risikoausschuss) ein Sitzungsgeld von 358,00 Euro je Sitzung gezahlt; die Vorsitzenden erhalten jeweils den doppelten Betrag. Außerdem erhalten die ordentlichen Mitglieder des Verwaltungsrates für die Tätigkeit im Verwaltungsrat bzw. Risikoausschuss jeweils einen Pauschalbetrag von 1.790,00 Euro p. a., wenn sie an mindestens der Hälfte aller Sitzungen teilgenommen haben; die Vorsitzenden erhalten jeweils den doppelten Betrag. In Abhängigkeit von der Sitzungshäufigkeit und -teilnahme ergaben sich damit im Geschäftsjahr 2012 folgende Bezüge der einzelnen Mitglieder:

<b>Name</b>	<b>Vorname</b>	<b>TEUR</b>	<b>Name</b>	<b>Vorname</b>	<b>TEUR</b>
Dr. Ammermann	Gert	6	Kollenbroich	Josef	3
Arndt	Ingeborg	0	Dr. Köppen	Heinrich	4
Außem	Günter	7	Lakner	Daniela	0
Baum	Karl Heinz	7	Langen	Sandra	3
Breuer	Reiner	6	Graf von Nesselrode	Bertram	0
Christoph	Lars	7	Paintner	Martina	3
Demmer	Erhard	0	Petrauschke	Hans-Jürgen	14
Djir-Sarai	Bijan	0	Radmacher	Franz-Josef	4
Dudzik	Tilo	0	Rohmer	Hartmut	1
Düllberg	Stefan	0	Ruiter	Theo	0
Ehms	Karl-Heinz	0	Schiffer	Werner	4
Dr. Geerlings	Jörg	0	Schillings	Udo	6
Güsgen	Jürgen	0	Schmitter	Thorsten	0
Heimanns	Hans-Bert	8	Tesching	Wolfgang	0
Hinzen	Burkhard	4	Thiel	Carsten	1
Hohlmann	Gisela	6	Thiel	Rainer	6
Hüsch	Cornel	6	Thywissen	Christian Paul	7
Iven	Reiner	3	Venten	Marc	1
Jäger	Andreas	0	von Ameln-Faßbender	Gabriele	0
Jüngerkes	Dieter	0	Wellens	Stephanie	0
Knipprath	Rolf	0	Wich	Melanie	0



## **Vorstand**

### Vorsitzender

Michael Schmuck

### Mitglieder

Heinz Mölder

Dr. Volker Gärtner

### Stellvertreter

Dietmar Mittelstädt

### Mandate in Aufsichtsgremien:

Herr Schmuck ist als Mitglied des Aufsichtsrates der GVV Kommunalversicherung VVaG tätig.

### Bezüge des Vorstandes

Den Mitgliedern des Vorstandes sowie dem Stellvertreter wurden im Geschäftsjahr Gesamtbezüge von 1.561.752,83 Euro gewährt. Vorschüsse und Kredite (einschließlich Haftungsverhältnisse) betragen 1.049.558,42 Euro.

Für die früheren Mitglieder des Vorstandes und deren Hinterbliebene wurden Versorgungsbezüge von 1.901.835,72 Euro gezahlt. Für die Personengruppe bestehen Pensionsrückstellungen von 26.177.535,00 Euro.

Für die Festlegung der Struktur und der Höhe der Bezüge der Mitglieder des Vorstandes ist der Verwaltungsrat zuständig. Er orientiert sich dabei an den Empfehlungen der nordrhein-westfälischen Sparkassen- und Giroverbände zu den Anstellungsbedingungen für Vorstandsmitglieder und Stellvertreter.

Mit den Mitgliedern des Vorstandes bestehen auf fünf Jahre befristete Dienstverträge. Neben den festen Bezügen (Grundgehalt und Allgemeine Zulage von 15 %) kann den Mitgliedern des Vorstandes als variable Vergütung eine Leistungszulage von bis zu 15 % des Grundgehaltes gewährt werden. Die Leistungszulage wird jährlich durch den Verwaltungsrat festgelegt. Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung sind nicht enthalten. Abweichend für ein Vorstandsmitglied ist geregelt, dass die Allgemeine Zulage 30 % ausmacht, aber keine weitere Leistungszulage besteht. Auf die festen Gehaltsansprüche wird bei allen Vorstandsmitgliedern die Tarifentwicklung des öffentlichen Dienstes angewendet.

<b>Vorstand</b>	<b>Grundgehalt zuzüglich ruhegeldfähiger Zulage in TEUR</b>	<b>Leistungs- zulage in TEUR</b>	<b>Sonstige Vergütung in TEUR</b>	<b>Gesamt- vergütung in TEUR</b>
Michael Schmuck	397,0	50,3	11,9	459,2
Heinz Mölder	338,1	0	15,3	353,4
Dr. Volker Gärtner	360,9	45,7	23,6	430,2
Dietmar Mittelstädt	270,6	34,3	14,1	319,0

Die sonstigen Vergütungen betreffen im Wesentlichen Sachbezüge aus der privaten Nutzung von Dienstfahrzeugen. Diese wurden mit der pauschalen 1 % Methode ermittelt.

Im Falle einer Nichtverlängerung der Dienstverträge haben Herr Schmuck, Herr Mölder, Herr Dr. Gärtner und Herr Mittelstädt Anspruch auf Zahlung eines Ruhegeldes, sofern die Nichtverlängerung nicht von Ihnen zu vertreten ist. Hinsichtlich des Ruhegeldes bestehen bei Nichtverlängerung des Vertrages folgende Regelungen:

Bei den Herren Schmuck und Dr. Gärtner:

Wird der Vertrag im Zeitraum vom 01.07.2009 bis 30.06.2014 nicht verlängert, so sind als monatliches Ruhegeld 45 % der ruhegeldfähigen Bezüge zu zahlen. Im Zeitraum vom 01.07.2014 bis 30.06.2019 würde das Ruhegeld 50 % und ab 01.07.2019 55 % der ruhegeldfähigen Bezüge betragen.

Bei Herrn Mölder:

Wird der Vertrag nicht verlängert, so sind als monatliches Ruhegeld 75 % der ruhegeldfähigen Bezüge zu zahlen.

Bei Herrn Mittelstädt:

Wird der Vertrag von Herrn Mittelstädt nicht verlängert, so sind als monatliches Ruhegeld 55 % der ruhegeldfähigen Bezüge zu zahlen.

Ein Anspruch auf eine Abfindungszahlung besteht bei keinem Vorstandsmitglied.

**Altersversorgung der Mitglieder des Vorstandes**

<b>Vorstand</b>	<b>Im Jahr 2012 der Pensionsrückstellung zugeführt in TEUR</b>	<b>Barwert der Pensionsansprüche per 31.12.2012 in TEUR</b>
Michael Schmuck	159	1.959
Heinz Mölder	248	2.969
Dr. Volker Gärtner	104	1.665
Dietmar Mittelstädt	127	1.191
Summe	638	7.784

Die Altersversorgung beträgt maximal 75 % der festen Bezüge. Auf dieser Basis und unter der Annahme eines Eintritts in den Ruhestand mit Vollendung des 65. Lebensjahres wurde der Barwert der Pensionsansprüche nach versicherungsmathematischen Grundsätzen berechnet.

Die Dienstverträge der Vorstände der Sparkasse Neuss basieren auf den Musterempfehlungen der nordrhein-westfälischen Sparkassen- und Giroverbände zu den Anstellungsbedingungen für Mitglieder und stellvertretende Mitglieder des Vorstandes. Während für Herrn Mölder noch die Verbandsempfehlungen zu den Anstellungsbedingungen in der Fassung vom 01. Mai 1982 (alte Empfehlungen) gelten, basieren die Dienstverträge der Herren Schmuck, Dr. Gärtner und Mittelstädt auf der Verbandsempfehlung in der Fassung vom 18. September 1996. Aufgrund der unterschiedlichen Vertragsgrundlagen ergeben sich sowohl bei der Höhe der Bezüge wie auch bei den Barwerten der Pensionsrückstellungen Unterschiede.

**Mitarbeiter / -innen**

Im Jahresdurchschnitt wurden beschäftigt:

Vollzeitkräfte	869
Teilzeit- und Ultimokräfte	<u>306</u>
	1.175
Auszubildende	<u>78</u>
Insgesamt	<u>1.253</u>

Neuss, den 20. März 2013

**Sparkasse Neuss**

**Der Vorstand**

Schmuck

Mölder

Dr. Gärtner

## **Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers**

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Sparkasse Neuss für das Geschäftsjahr vom 01.01.2012 bis 31.12.2012 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstandes. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss - unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung - und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Sparkasse sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstandes sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse.

Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, den 15. Mai 2013

**Prüfungsstelle des**  
**Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes**  
Bleck  
Wirtschaftsprüfer

Sager  
Verbandsprüfer